Heute 12 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk. durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Poznań, piątek, 21-go kwietnia 1939 — Posen, Freitag, 21. April 1939 | Nr. 91

Lang' lebe der Führer!

Ri. Posen, 20. April 1939.

Die Liebe von Millionen deutscher Herzen schlägt, einer gewaltigen Flamme gleich, am heutigen 20. April mit besonderer Glut dem Führer entgegen. In diesem Feuer stählt sich der Wille des Volkes, härten sich die Waffen seines Geistes und Armes, sprühen wie Garben lichter Funken Freude und Dank einer beglückten Nation.

Ein Triumphtag ist dieser Feiertag der Nation, an dem Adolf Hitler seinen 50. Geburtstag begeht: Triumphtag nicht nur deshalb, weil die Einigung der Nation und die Erreichung des lang ersehnten Zieles, Großdeutschland, eine ruhmreiche Etappe des deutschen Weges darstellt, sondern vor allem auch deshalb, weil das Beste und Schönste, das ein Volk seinem Führer zu geben vermag, sich heute erneut in einem mächtigen Bekenntnis kundtut: die Liebe, die Achtung, die Treue der gesamten Nation. Und das ist die mächtige Waffe, die im Wirbel des großen politischen Geschehens nie versagt, das Schwert, das im Kampfe ohne Scharte bleibt. Darin kündet sich das neue Zeitalter gerechter Klärungen und Lösungen, darin liegt die Garantie, die nicht versagt, weil sie sich auf eigene Werte, auf die eigene Kraft stützt. Das deutsche Volk ist sich selbst Garant, und der entschlossene Bürge seiner Freiheit und Größe ist sein Führer.

Den lauten Jubel der Millionen Volksgenossen im Reich, der heute zum Führer emporbrandet, vernehmen wir Deutsche im Ausland mit tiefer, stiller Freude. Er klingt in unseren Herzen mit, und unser Gebet, daß der Schöpfer den Führer unseres Volkes weiter in seine Gnade einschließe, ist in seiner Stummheit inniger und gläubiger denn irgendwo. Manch einer in unserer Umwelt will in unserer Verehrung, unserer Liebe zu dem Manne, der unserem Volke voranschreitet, Verbotenes, Unerlaubtes sehen, das mit unseren Pflichten als Bürger dieses Staates nicht vereinbar sei. Jenen sagen wir, und sie mögen es als unabänderliches Bekenntnis auffassen: Die Liebe eurer eigenen Landsleute im Ausland zu euern großen Männern und vor allem zu dem Wiederbegründer eures Staates, Josef Piłsudski, — sie ist für euch selbstverständlich und der Beweis tiefer Volkstreue. Uns Auslandsdeutschen die Liebe zum Führer unseres Volkes verbieten zu wollen, hieße, uns unser Deutschtum aus dem Herzen zu reißen!

So wenden sich auch unsere Wünsche dem Führer der Nation zu. An diesem Tage erfüllt uns ganz das freudige Gedenken an den schweren, aber erfolgreichen Weg, den unser Volk unter dem Feldzeichen des Hakenkreuzes beschritten hat. Der Händedruck, den unser Dr. Kohnert heute mit dem Führer tauschen wird, gilt uns allen als Zeichen der festen, unlösbaren völkischen Gemeinschaft aller Deutschen, die kraft der Idee des Führers geschmiedet ist. Ihr Raum reicht über Grenzen und Zeiten hinaus. Ihrem Schmiede gilt unser heißer Wunsch:

Lang' lebe der Führer!

Dr. Kohnert unter den Gratulanten

Heute beim Geburtstagsempfang für die Vertreter der deutschen Volksgruppen in Europa

Posen, 20. April. Wie aus dem von der reichsdeutschen Presse veröffentlichten Tagesprogramm für die Geburtstagsfeier des Führers hervorgeht, ist als Abschluß der Veranstaltungen und Besuche ein Empfang von Vertretern der deutschen Volksgruppen in Europa vorgesehen. Der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung, Dr. Hans Kohnert, hat sich zur Teilnahme an diesem Empfang in der Reichskanzlei gestern nach Berlin begeben. Er wird heute um 18.30 Uhr zusammen mit dem Obmann der Deutschen Volksgemeinschaft Rumäniens, Fritz Fabritius, und dem früheren Abgeordneten im estländischen Parlament Dr. Werner Hasselblatt, dem Führer und Reichskanzler persönlich die Glückwünsche der außerhalb der Reichsgrenzen wohnenden Deutschen in Europa überbringen.

100 Millionen gratulieren

Die deutsche Nation umjubelt Adolf Hitler

Berlin, 20. April. Am heutigen 50. Geburtstag des Führers Adolf Hitler schlagen dankerfüllt und freudig gestimmt Millionen deutscher Herzen auf der ganzen Erde dem Manne entgegen, der das deutsche Schicksal wendete und das Volk aus unsagbarer Not und Schwäche wieder zu Glanz und Macht emporführte.

Ein Rausch von Freude und Glück beseligt das deutsche Volk, das am 20. April sich zu jubelnder Huldigung für Adolf Hitler vereint, der in tiefster Notzeit unerschütterlich an seinem Glauben an Deutschlands Wiederauferstehung festhielt und seinen Willen zum Kampf für die Freiheit und Ehre des deutschen Volkes zu lodernder Fackel werden ließ.

Stürmisch ist die Freude, inbrünstig der Dank, mit dem die Nation dem Einiger des Volkes, dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches, huldigt. Das deutsche Volk begeht den 50. Geburtstag des Führers als Nationalen Feiertag und als Dankfest im schönsten Sinne des Wortes.

Berlin im Festschmuck

Die Reichshauptstadt, die das Glück hat, den Führer an seinem Geburtstage in ihren Mauern zu beherbergen, ist über Nacht wie verwandelt. Ganz Berlin ist in das leuchtende Rot von aber Millionen Fahnen getaucht. Lang flattern von den Fahnenmasten die goldenen Bänder herab, die der Festesfreude besonderen Ausdruck geben. Die großen Geschäftshäuser und auch viele andere Gebäude tragen an ihren Fronten monumentale Bilder Adolf Hitlers oder in Riesenbuchstaben die herzlichen Geburtstagsglückwünsche des Volkes. Eine großes Verlagshaus hat seine Passade mit Tannengrün verkleidet und mehrere Stockwerke seines Gebäudes mit einem Riesenbildnis des Führers bedeckt. An anderen Gebäuden liest man auf großen Tafeln Zitate aus Hitlers „Mein Kampf" oder aus den Reden des Führers.



Auslandsdeutsche grüßen den Führer
Ein Bild vom großen deutschen Turn- und Sportfest in Breslau

Die Partei als erster Gratulant

Am Vorabend des 50. Geburtstages des Führers sprach als erster Gratulant das Führerkorps der Partei durch den Mund des Stellvertreters des Führers dem Führer seine Glückwünsche aus. Rudolf Heß überreichte dabei dem Führer als Geburtstagsgabe der Bewegung 50 Briefe des Großen Preußenkönigs Friedrich II.

Während durch die festlich geschmückten und farbenübersäten Straßen der Reichshauptstadt unübersehbare Menschenscharen zur Feststraße, der Ost—West-Achse, strömen, um am Vorabend seines 50. Geburtstages dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches, dem Gestalter der Volksgemeinschaft, dem geliebten Führer aus übervollem Herzen die ersten Glückwünsche zuzujubeln, hat sich im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei unter Führung des Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, das Führerkorps der Bewegung versammelt, um als erste seinem Führer die Glückwünsche der Partei zu übermitteln.

Als Adolf Hitler im Portal sichtbar wird, fliegen die Arme zum Deutschen Gruß empor, die Augen der 1600 Männer sind auf ihren Führer gerichtet und aus ihnen leuchtet ihm die ganze Liebe und Verehrung entgegen, die diese Männer in so vielen Jahren des Kampfes und der unermüdlichen Arbeit für Führer, Volk und Reich bewiesen haben. Der donnernde Widerhall, den der Gruß des Führers findet, ist der Ausdruck für das Empfinden, das ihre Herzen bewegt und dem nun Rudolf Heß Worte verleiht, indem er u. a. folgendes ausführt:

Rudolf Heß an den Führer

Mein Führer!

Zur Feier Ihres 50. Geburtstages ist die Führerschaft Ihrer Bewegung hier vor Ihnen angetreten.

Ueber allen anderen Empfindungen beseelt uns heute die erneute Bitte an den Höchsten, daß er Sie uns Deutschen weiterhin gesund erhalte und daß er Ihnen noch lange die Kraft gebe zur Ausübung Ihres so schweren Amtes.

Mein Führer! Für alles das, was Sie Deutschland und uns gegeben haben, vermögen wir, Ihre Führerschaft, Ihnen so wenig zu danken, wie das ganze deutsche Volk es Ihnen zu danken vermag. Die Millionen unseres Volkes würden gern jeden Wunsch von Ihrem Gesicht ablesen und ihn erfüllen, wenn sie es nur vermöchten. Eines aber können sie — können wir alle, und werden wir alle tun: wir werden in Treue den schweren Weg, den Sie gehen, Ihnen, mein Führer, dadurch zu erleichtern versuchen, daß wir Ihnen folgen in immerwährender Bereitschaft, in stets neuer, restloser Hingabe an Ihr Werk.

Wir aber, die Angehörigen Ihrer Führerschaft, denen es vergönnt ist, unter Ihnen, mein Führer, im Volke zu wirken, wir legen all unser Wünschen, all unser Hoffen, all unsere Liebe für Sie in den alten Kampfruf:

Adolf Hitler — Sieg Heil!

50 Briefe Friedrichs des Großen

Mit sichtlicher Bewegung nimmt dann der Führer das kostbare Geschenk der Partei, fünfzig Briefe des großen Preußenkönigs Fried-

rich II., entgegen, um darauf selbst das Wort an sein Führerkorps zu richten.

Mit überaus herzlichen Worten dankte der Führer der Parteiführerschaft für ihre Glückwünsche. Er gedachte dabei der Treue und Anhänglichkeit der Parteigenossen und erinnerte mit bewegten Worten an die langen Jahre der Kampfverbundenheit und des Ringens um das deutsche Volk und seine Wiederauferstehung. Die eiserne Geschlossenheit dieser Bewegung sei das Vermächtnis unserer Zeit für alle Zukunft der deutschen Nation.

Einweihung der Berliner Ost-West-Achse

Millionen Berliner jubelten dem Führer zu, als er am Vorabend seines 50. Geburtstages der neuen Prachtstraße der Reichshauptstadt, der Ost-West-Achse, die Weihe gab. Auf einer triumphalen Fahrt über die in einem märchenhaften Lichtzauber erstrahlende Feststraße entbot ihm die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches ihren stürmischen Geburtstagsgruß.

Mit der Eröffnung des ersten großen Abschnitts der Ost-West-Achse dokumentierte sich die Neugestaltung der Reichshauptstadt in großartiger Weise. Diese neue repräsentative Verkehrsstraße Berlins vom Adolf-Hitler-Platz bis zum Brandenburger Tor läßt ahnen, wie der grandiose Plan des Führers Berlin einst zur wirklichen und wahren Hauptstadt des Großdeutschen Reiches machen wird. So beschenkt und beglückt der Baumeister der Nation, Adolf Hitler, die Reichshauptstadt gerade zu seinem 50. Geburtstag mit der Uebergabe dieses seines Werkes, das wie ein Symbol für den gewaltigen Aufbau in Großdeutschland aufleuchtet.

„Ein deutsches Freudenfest“

Polnische Pressestimmen zu den Feierlichkeiten in Berlin

Warschau, 20. April. **Alle polnischen Blätter beschäftigen sich am Donnerstag mit den Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag des Führers.** Die Blätter veröffentlichen vielfach eine Meldung der PAT. in der besonders auf den festlichen Charakter der deutschen Blätter anläßlich dieses Tages hingewiesen wird. Viele Blätter geben die Ansprache des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda wieder.

„Kurier Warszawski“ berichtet, die Feiern hätten das politische Leben Berlins vollkommen in den Hintergrund gedrängt. In der Reichshauptstadt herrsche Festtagsstimmung.

„Kurier Polski“, widmet dem 50. Geburtstag des Führers einen Leitaufsatz. **Der Geburtstag trage nicht nur den Charakter eines rein deutschen Freudenfestes, sondern bilde den Mittelpunkt des Interesses und der Beachtung.**

Italien feiert mit

Der italienische Rundfunk überträgt die Feierlichkeiten

Rom, 20. April. Am Vorabend des 50. Geburtstages des Führers würdigt die römische Presse in herzlichen Worten die Bedeutung des zum Nationalfeiertag erhobenen großen Freudentages des gesamten deutschen Volkes.

Unter ausführlicher Wiedergabe der Vorbereitungen und des zweitägigen Programms weisen die Blätter übereinstimmend auf die Verbundenheit der beiden Nationen und die enge Freundschaft der beiden Führer hin, was auch in sinnfälliger Weise dadurch zum Ausdruck komme, daß der italienische Rundfunk in Sondersendungen die Höhepunkte der Feierlichkeiten unmittelbar dem italienischen Volk vermitteln wird.

Auch Jugoslawien gratuliert Adolf Hitler

Belgrad, 20. April. Zum Geburtstag des Führers schreibt die „Politika“ nicht nur die Vertreter des deutschen Volkes seien nach Berlin gekommen, sondern auch Abgeordnete jener Staaten, die in freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland stünden, darunter auch Jugoslawien. Unter Hinweis auf die Rundfunkrede Dr. Goebbels bemerkt das Blatt dann, man habe Adolf Hitler bei seinem Regierungsantritt im Ausland noch nicht jene Bedeutung anerkannt, die er sich bald bei seiner planmäßigen Tätigkeit verschafft habe. **Das Großdeutsche Reich bilde heute eine Faktor mit dem jeder in Europa rechnen müsse.**

Führer-Geburtstagsfeiern in der Slowakei

Preßburg, 20. April. Die ganze Slowakei und vor allem die Hauptstadt Preßburg stehen bereits am Vorabend des Führer-Geburtstages im Zeichen dieses Festes. Stadt und Land haben reichen Flaggenschmuck angelegt und nicht nur im deutschen, sondern auch im slowakischen Sprachgebiet sieht man neben den slowakischen Staatsfarben die Banner der Bewegung Adolf Hitlers. Deutsche und Slowaken ehrten bereits Mittwoch abend in großen Feiern den Führer Großdeutschlands und den Beschützer des selbständigen slowakischen Staates.

Des Führers geschichtliches Werk

Die Rundfunkansprache Dr. Goebbels' am Vorabend des 20. April 1939

Berlin, 20. April. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am 19. April 1939 zum 50. Geburtstag des Führers eine Rundfunkrede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

In einer bewegten und unruhigen Welt begeht Deutschland am morgigen Tage ein nationales Fest in des Wortes wahrster Bedeutung. Es ist ein Feiertag der ganzen Nation. Und diesen Tag mit allen Freuden zu begrüßen ist dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit nur eine Sache des Herzens und nicht des Verstandes.

Am morgigen Tage vollendet der Führer sein 50. Lebensjahr. An dem Stolz, der bei diesem festlichen Ereignis das ganze deutsche Volk erfüllt, nehmen alle uns befreundeten Völker innigsten und herzlichsten Anteil. **Selbst die, die uns noch reserviert oder gar ablehend gegenüberstehen, können sich dem starken Eindruck dieses Vorganges nicht entziehen. Der Name Adolf Hitler ist heute für die ganze Welt ein politisches Programm.** Er wandert fast schon wie eine Legende um den Erdball. An diesem Namen scheiden sich die Geister.

Geschichtliche Größe Adolf Hitlers

Das Höchste, was ein Mensch auf Erden erreichen kann, ist, daß er einer geschichtlichen Epoche seinen Namen gibt und den Stempel seiner Persönlichkeit unauslöschlich seiner Zeit aufdrückt. Das kann man im weitesten Umfange vom Führer sagen. **Er ist aus der heutigen Welt nicht mehr wegzudenken.**

Unser Erdteil sähe heute anders aus, als er aussieht, wenn er nicht gekommen wäre, von unserem eigenen Volke und unserem eigenen Lande ganz zu schweigen; denn der deutschen Nation in ihrer Gesamtheit hat er durch einen revolutionären inneren Umbruch ein gänzlich neues Gesicht gegeben.

Wer Deutschland das letzte Mal etwa im Jahre 1918 sah und es heute erst wiedersähe, würde es kaum noch erkennen. **Volk und Nation sind vollkommen gewandelt worden.**

Es ist jetzt etwa über ein Jahr her, daß der Führer die Frage des Anschlusses Oesterreichs an das Reich löste. Damals beging das ganze Volk seinen 49. Geburtstag in der festlichsten Weise. 7½ Millionen Deutsche aus der Ostmark hatten die Heimkehr ins Reich vollzogen.

Friedensstifter in Europa

Heute, am Vorabend des 50. Geburtstages des Führers, verzeichnen wir nun die beglückende Tatsache, daß wiederum die Karte Europas zugunsten des Reiches in weitestgehender Weise geändert worden ist; und zwar hat sich diese Aenderung — ein Vorgang, der einzigartig in der Geschichte ist — ohne jedes Blutvergießen vollzogen. Sie verfolgte nur das eine klare Ziel, Frieden in einem europäischen Raumgebiet zu schaffen, in dem die Gegensätze so hart aneinanderstießen, daß die Gefahr bestand, es könnte sich aus dieser Reibung früher oder später ein allgemeiner europäischer Brand entzünden.

Dieser Frieden konnte nur geschaffen werden auf der Grundlage einer höheren, instinktsicheren Einsicht, die von der Erkenntnis ausging, daß nur die Macht einem Volke die Möglichkeit gibt, fällig werdende Probleme einer endgültigen Lösung zuzuführen.

Es haben sich im Laufe der Jahre nur die Dimensionen des politischen Handelns des Führers geändert; **Wege und Ziele sind die gleichen geblieben.**

Unerschütterliches Vertrauen

Was wir heute erleben ist deshalb für uns alte Nationalsozialisten nichts Neues. Es kann uns darum auch um den Ausgang des schweren Lebenskampfes, den Deutschland zur Zeit durchficht, nicht bange sein. Das fühlt auch instinktiv unser ganzes Volk. Daraus entspringt das blinde und unerschütterliche Vertrauen, das es dem Führer entgegenbringt.

Ein Volk ist zu jedem Opfer fähig, wenn es weiß, wofür das Opfer gebracht wird und daß es im Rahmen einer großen Aufgabe notwendig ist. Das ist heute bei Deutschland der Fall. Keine von den vielen politischen Parolen, die seit 1918 durch die breiten Massen unseres Volkes gingen, hat eine so tiefe und nachhaltige Wirkung in der ganzen Nation ausgeübt, wie das Wort „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

Nun ist das Großdeutsche Reich in weitem Sinne des Wortes verwirklicht worden. Mehr noch, der Führer hat Mitteleuropa seinen Frieden zurückgegeben.

Neid und Mißgunst der Feinde

Es ist klar, daß das den Neidern des nationalsozialistischen Reiches in den demokratischen Weststaaten nicht ins Konzept paßt. Sie hatten ja durch den Versailler Vertrag rings um Deutschland Brandherde angelegt, die sie je nach Bedarf anfachen wollten, um das Reich ständig in Schwierigkeiten zu halten. Daher ihre Wut und ihre moralische Entrüstung. Aber ihre heuchlerischen Gebete kommen zu spät. **Die Feinde des Reiches sind am Ende ihres Lateins. Sie spotten ihrer selbst und wissen nicht wie.**

Wir strafen ihr hysterisches Geschrei mit souveräner Verachtung, und diese souveräne Verachtung wird vom ganzen deutschen Volk geteilt. Das deutsche Volk fühlt sich durch den Führer wieder in die ihm gebührende Weltstellung hineingehoben. Das Reich steht im Schatten des deutschen Schwertes. In der nationalen Sicherheit, die durch die deutsche Wehrmacht garantiert wird, blühen Wirtschaft, Kultur und Volksleben. Das Land, ehedem in tiefster Ohnmacht versunken, ist zu neuer Größe emporgestiegen.

Das alles steht uns heute vor Augen, wenn wir als festliche Nation beginnen, den 50. Geburtstag des Mannes zu feiern, dem wir unseres Reiches Ehre, unseres Landes Macht und unseres Volkes Größe zu verdanken haben. Es gibt keinen Deutschen in unseren Grenzen selbst und in der weiten Welt, der an diesem Tag nicht innigsten und herzlichsten Anteil nähme. Er ist ein Feiertag der Nation, und wir wollen ihn als solchen begehen.

Gott erhalte uns den Führer

So richten wir denn in dieser festlichen Stunde, da wir damit beginnen, den 50. Geburtstag des Führers als große nationale Gemeinschaft zu feiern, unsere heiße Bitte an den allmächtigen Gott, ihn auch für die Zukunft in seinem Leben und in seinem Wirken in seinen gnädigen Schutz nehmen zu wollen. Er erfülle dem deutschen Volk seine innigste Bitte und erhalte ihm den Führer in Kraft und Gesundheit noch auf viele Jahre und Jahrzehnte. Dann braucht uns um die Zukunft unseres Reiches nicht bange zu sein. Dann liegt das Schicksal der deutschen Nation wohlbehütet in fester und sicherer Hand.

Wir aber, die wir des Führers älteste Gefolgsleute und Mitkämpfer sind, schließen uns in dieser festlichen Stunde zusammen in dem herzlichen Wunsch, mit dem wir seit jeher die Geburtstage dieses Mannes begingen.

Möge er uns bleiben, was er uns ist und was er uns immer war: Unser Hitler!

„Wir gratulieren, wir gratulieren“

Berlin, 20. April. **Während des Ständchens der Leibstandarte am Morgen des heutigen Donnerstags fanden sich schon in der Wohnung des Führers in der Reichskanzlei zahlreiche Gratulanten ein, die dem Führer zum 50. Geburtstag ihre herzlichsten Glückwünsche aussprachen.**

Es erschienen u. a. die Familien einer Reihe von Reichsministern und Reichsleitern, der Adjutanten und der Mitarbeiter des Führers mit ihren Kindern, so u. a. die Familien Schwerin-Krosigk, Lammers, Goebbels, Ribbentrops, Rusts, Lutze's und andere.

Als sich der Führer dann im Anschluß an das Geburtstagsständchen in seinen Wagen begibt, um hier vor der alten Reichskanzlei den Vorbeimarsch der Ehrenformationen der SS und der Polizei abzunehmen, trifft ihn ein vieltausendfacher Jubelsturm der Massen, die seit Stunden auf diesen Augenblick geharrt haben. **„Wir gratulieren, wir gratulieren!** schallen die Sprechchöre zum Führer hinüber, der lächelnd immer wieder dankt.**

Aufmarsch zur Truppenparade

Die Reichshauptstadt ist über Nacht zu einem gewaltigen Heerlager geworden. Schon am gestrigen Tage boten die Groß-Berliner Verladebahnhöfe ein ungewohntes Bild. Ein Transport nach dem anderen aus den entferntesten Garnisonen traf ein. Berlins Schuljugend erlebte einen ganz großen Tag. Die herrlichen Pferde und schnittigen Panzerwagen standen im Vordergrunde des Interesses.

Unaufhörlich fluten neue Menschenmengen zu den Aufmarschstraßen, und überall herrscht wahre Paradestimmung. Mit Stühlen und Spiegeln ausgestattet, beziehen die Zuschauer ihre Beobachtungsposten und warten in freudiger Spannung auf den Augenblick, da der Führer an ihnen vorbeikommen wird, um sich zum Podium gegenüber der Technischen Hochschule zu begeben.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 20. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. April 1939 befördert:

Zu Generalen der Infanterie: Die Generalleutnante: Raschick, Kom. Gen. d. Grzl. Trupp. Eifel, Karmann, Chef d. Heer.-Verw.-Amts, Friderici, Wehrmachtbevollmächtigter beim Reichsprotektor für Böhmen und Mähren, von Stülpnagel, Oberquartiermeister I. im Gen.-Stabe d. Heer.;

Zum General der Kavallerie: Den Generalleutnant Hoepner, Kom. Gen. d. XVI. A. K.;

Zu Generalen der Artillerie: Die Generalleutnante: Leeb, Kom. Gen. d. XI. A.-K., Fromm, Chef d. Allg. Heer.-Amts;

Zu Konteradmiralen: Die charakterisierten Konteradmirale Wehr, Leiter der Torpedoversuchsanstalt; Schüßler, Inspekteur der Wehrersatzinspektion Elbing; den Kapitän zur See Fleischer, Kommandant von Pillau;

Zu Generalen der Flieger: Die Generalleutnante Keller und Kühl; zum General der Flakartillerie den Generalleutnant von Schröder. Den Charakter als General der Flieger hat erhalten der Generalleutnant Thomsen.

Die ausländischen Gäste

Berlin, 20. April. **Die ausländischen Delegationen, die anläßlich des Geburtstages des Führers in der Reichshauptstadt weilen, werden geführt von:**

Generalstabschef General Pariani, Italien, Generalstabschef Generaloberst Gündüz, Türkei, Chef des Stabes der Wehrmacht, General Thornell, Schweden, Oberbefehlshaber der litauischen Wehrmacht General Rastykis, General Reck, Estland, Oberbefehlshaber General With, Dänemark, General Laacke, Norwegen, General Moscardo, Spanien, Feldmarschalleutnant Keresztes-Fischer, Ungarn, General Quintanilla, Bolivien, General Hartmanis, Lettland, Generalmajor Hadjiretkoff, Bulgarien, Generalleutnant Lukic, Jugoslawien, Generalleutnant Defontaine, Belgien.

Treu zur Achse

Ungarisches Bekenntnis zur Politik Deutschlands und Italiens

Trinksprüche des Duce und Telekis

Rom, 20. April. Bei dem Bankett, das der italienische Regierungschef im Palazzo Venezia zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten und des ungarischen Außenministers gab, führte Mussolini u. a. aus: **Während der letzten Monate seien zugunsten Ungarns die Grundsätze der Gerechtigkeit wiederhergestellt worden, und Ungarn habe Gebiete und Bevölkerung zurückerhalten, die ihm gegen jedes Recht weggenommen worden waren.** Den Beziehungen beider Staaten lägen gemeinsame Interessen und der feste Wille zugrunde, die eigenen Kräfte zur Verteidigung der Ordnung und des Friedens zusammenzuschließen. Einen neuen Beweis dieses Willens habe Ungarn mit seinem Beitritt zum Antikominternpakt gegeben.

In seiner Erwiderung sagte Ministerpräsident Teleki, die Ereignisse der letzten Monate hätten den Weg der Gerechtigkeit für die ungarische Nation aufgetan. Das Ungarn erwiesene Vertrauen und Verständnis werde in gleicher Weise erwidert. **„Nichts trennt Ungarn von den grundlegenden Zielen der italienischen Politik, deren wohltätige Auswirkungen im Balkanraum zu spüren sind, der infolge der realistisch maßvollen, weitschauenden und klugen Aktion der Achse Rom—Berlin nach zwei Jahrzehnten der Unsicherheit und Erschütterungen in das Stadium seiner Sanierung eingetreten ist. Treu der Politik der Achse, die Ungarn spontan angenommen hat, können wir nicht zulassen, daß irgendeine Macht unsere nationale Politik in falsches Licht zu stellen sucht.**

Scharfe Ablehnung der Roosevelt-Botschaft durch Csaky

Der ungarische Außenminister Graf Csaky hat dem Vertreter der Agenzia Stefani eine Erklärung über den Eindruck abgegeben, den die Roosevelt-Botschaft in Ungarn erweckt hat. Die Botschaft habe, wie der Außenminister im einzelnen ausführte, unangenehm überrascht. Es gebe kaum einen Ungarn, der die Geschichte der 14 Punkte Wilsons vergessen habe. „Die Ungarn vergessen nicht, daß das Diktat von Trianon das Ergebnis dieser 14 Punkte war. Das erkläre auch, warum er beispielsweise nicht die „Botschaft“ Roosevelts beurteilen könne, ohne im voraus gegen diese neue amerikanische Einmischung in die Dinge Mitteleuropas voreingenommen zu sein. **Was wir verlangen, ist, daß man uns auf unsere Weise zusammen mit unseren bewährten Freunden in Ruhe arbeiten läßt, damit wir friedlich die aus dem Weltkrieg und aus der Verständnislosigkeit und Inkompetenz Dritter entstandenen Uebel wieder gutmachen können.“**

Der Führer schuf Großdeutschland



Januar 1935: Das Saarland wird frei



März 1938: Die Ostmark kehrt heim
Der Führer beruhigt ein weinendes Mädchen
In dem Ueberschwang der Freude, die die gesamte Bevölkerung von Kärnten beim Eintreffen des Führers in Kiagenfurt erfaßt hatte, war dieses kleine Mädchen, das dicht bis vor den Führer gekommen war, vor innerer Bewegung in Tränen ausgebrochen. Mit gütiger Hand beruhigte Adolf Hitler das kleine Mädchen



Oktober 1938: Sudetenland dankt dem Führer
Der Führer und Hermann Göring im Sudetenland
Dieser Schnappschuß wurde in Jägerndorf gemacht, wo ein kleines Mädchen Adolf Hitler mit einem Blumenstrauß begrüßte



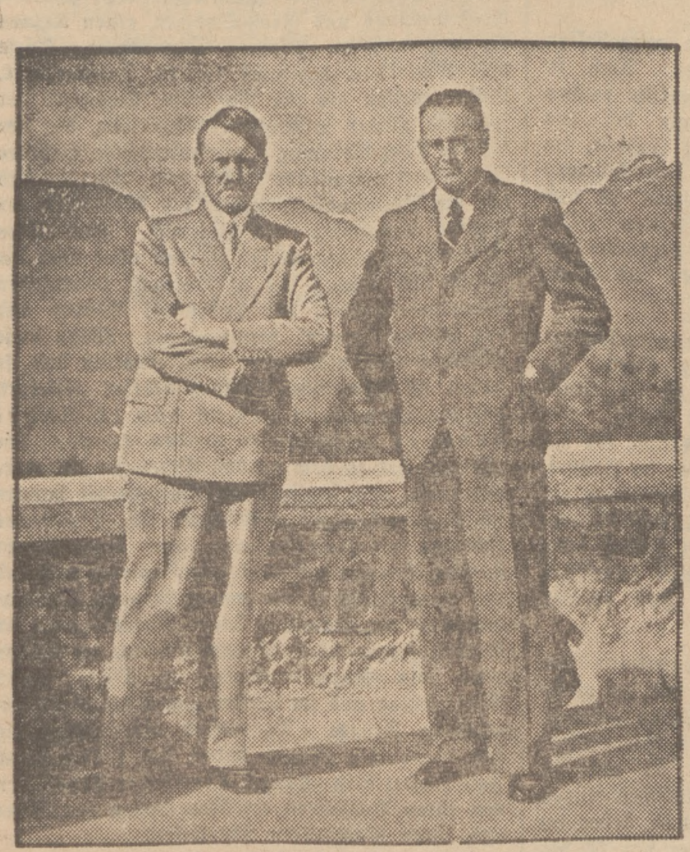
März 1939: Befreiung des Memellandes



Adolf Hitler und Mussolini
die Gestalter einer neuen politischen Ordnung



März 1939: Böhmen und Mähren kommen zum Reich



Konrad Henlein beim Führer
Der Führer empfing auf dem Obersalzberg den Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, der ihm auf Wunsch Lord Runcimans einen Einblick in den derzeitigen Stand der Verhandlungen mit der Prager Regierung gab



Steirische Jugend grüßt den Führer



Der Führer und seine Arbeiter
Ein gelungener Schnappschuß von der Ankunft des Führers zur Grundsteinlegung für das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs auf dem Runden Platz in Berlin an dem ereignisreichen Dienstagmittag

Reichsleiter Philipp Bouhler

Des Führers Kampf um das Reich

Zum 50. Geburtstage Adolf Hitlers

Seit es eine germanische Geschichte gibt, war der Traum lebendig von einem großen deutschen Reich, das, alle deutschen Stämme umfassend, unter einem Führer die Sendung des deutschen Volkes erfüllen sollte. Aber es blieb ein Traum.

Noch im neunzehnten Jahrhundert schien all das Ringen deutschbewußter Patrioten, wie es namentlich nach den Freiheitskriegen und in der Revolution von 1848 zum Ausdruck kam, vergebens gewesen zu sein. Der unheilvolle und tragische Dualismus zwischen Oesterreich und dem immer mehr aufsteigenden Preußen konnte auch auf dem Schlachtfelde von Königgrätz nicht beseitigt werden. Und als der „eiserne Kanzler" im Schloß von Versailles das Zweite Reich schmiedete, da war zwar ein großer Schritt zur deutschen Einheit getan, aber es fehlten die inneren Voraussetzungen, die allein dem jungen Reich die Kraft gegeben hätten, die Jahrhunderte zu überdauern.

Da trat, als dieses Bismarcksche Reich bereits begann, in seinen Grundfesten zu wanken, der künftige Führer und Gestalter deutscher Zukunft in diese Welt. Und Adolf Hitlers Wiege stand in der Ostmark jenseits der Grenzpfähle des alten Reiches. Dieser Zwiespalt, der den fanatischsten Deutschen der Geschichte inmitten eines Staatengebildes aufwachsen ließ, das unter einer undeutschen, blutlosen Dynastie das Deutschtum vergewaltigte, um es fremden Interessen dienstbar zu machen — er fachte schon in dem Jungen die Liebe zur großdeutschen Heimat an, bis sie, hellauflodernd, ihn zu verbrennen drohte, er schürte seinen Haß gegen all die Kräfte, die dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit Schaden zufügten und seiner erträumten Einheit Widerstand leisteten (und die er mit kühlem Verstande und heißem Herzen erfaßte); er hieß ihn Wurzel schlagen im Reiche, auf das die Deutschbewußten Oesterreichs mit schmerzlicher Sehnsucht blickten, und ließ ihn leidenschaftlich darum kämpfen, Soldat der deutschen Armee zu werden.

Seine ganze Jugend, seine harten Kinderjahre, die Strenge des Vaters, der Kampf um die Künstlerlaufbahn, die Lehr- und Leidenszeit in Wien, die Münchner Jahre, der große Krieg, der ihn als unbekannten Soldaten, ein Vorbild an Tapferkeit und Pflichttreue, im deutschen Heere kämpfen sah, und endlich der Zusammenbruch, der das ganze Volk unter den Trümmern des alten Kaiserreiches zu begraben schien — all das waren die Quadern zum Bau des Genies, wie es heute in der Persönlichkeit des Führers aller Deutschen unter uns ragt.

Und als in Deutschlands bitterster Stunde der gasblinde Gefreite den Entschluß faßte, aktiv in das politische Leben des deutschen Volkes einzugreifen, da gehorchte er dem Befehl einer höheren Weltordnung. Ihr Ratschluß zwang ihn, den opfer- und dornenvollen Weg zu beschreiten, der ihn nach vierzehnjährigem Kampf an die Spitze der deutschen Nation führen sollte. So baute er sich, allein namenlos und ohne Mittel, aber beseelt von einem unerschütterlichen Glauben an Deutschland, seine nationalsozialistische Bewegung auf, die ihm das Mittel zum Zweck war, das Instrument, um den unheilvollen Einfluß des Judentums in Deutschland zu brechen, den Marxismus zu Boden zu schlagen und die Parteien zu zertrümmern, vor allem aber, um der deutschen Nation eine neue Weltanschauung zu geben, ein volkliches Ideal, das sie auf ein Ziel hinstreben hieß, hinweg über Unterschiede der Klassen, der Stände, der Stämme, der Konfessionen.

Und weil sein Wille und sein Kampf, sein Streben und seine Arbeit der Ueberbrückung all der künstlich in unserem Volk aufgerissenen Abgründe und Gegensätze galt, weil er die Landesgrenzen verwischen, die Stämme verbrüdern und die Klassen versöhnen wollte, um einem geeinten Deutschland seine Weltgeltung zu erkämpfen, darum machte er sich zu haßerfüllten und unversöhnlichen Gegnern alle jene, welche Nutznießer eines schwachen und zersplitterten deutschen Volkes waren.

Erst verlachte man ihn, dann suchte man seine Partei totzuschlagen und endlich bekämpfte man eine Bewegung, über die man nicht mehr zur Tagesordnung übergehen konnte. Jedes Mittel der Lüge, der Verleumdung des Boykotts, der behördlichen Schikane und des brutalen Terrors brachte man in Anwendung, mit dem einzigen Ergebnis, daß diese Bewegung der Lawine gleich anschwoll. Man machte Adolf Hitler den Prozeß und „liquidierte" seine NSDAP., weil er in einer trostlosen Zeit versucht hatte, von München aus das deutsche Schicksal zu wenden — und die totgesagte Bewegung Bayerns erhob sich wieder und eroberte ganz Deutschland. Man verbot ihm das Reden — und steigerte damit den Wunsch der Massen, ihn zu sehen und zu hören, ins Unermeßliche. Man jagte seine Getreuen von ihren Arbeitsplätzen — und sie wurden fanatischere Nationalsozialisten als zuvor; man sperrte sie in die Gefängnisse — und hundert neue sprangen für jeden von ihnen in die Bresche; man schlug sie nieder in den Versammlungen und auf der Straße — und tausend andere traten für jeden Gefallenen ins Glied; man zog ihnen die Braunhemden aus — und sie taten im weißen Hemde oder mit bloßem Oberkörper Dienst. Und so brach, geboren aus Wille und Tat und tausendfältigem Opfer, der Tag an, an dem das Symbol des Kampfes zum Banner des Sieges ward, und Adolf Hitler konnte dem deutschen Volke und der Welt beweisen, daß ihm die Eroberung der politischen Macht in Deutschland nur das Mittel gewesen war, um das deutsche Volk aus dem Elend seiner Zeit herauszureißen, in einem mächtigen Reiche zu vereinigen und es einer großen Zukunft entgegenzuführen.

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes konnte die neue Regierung alle jene Maßnahmen ergreifen, die zur Rettung von Volk und Vaterland unerläßlich schienen. Ueberragend in ihrer Bedeutung für Gegenwart und Zukunft reihen sich nunmehr die Marksteine der staatspolitischen Aufbauarbeit des Führers aneinander, namentlich, nachdem mit dem Heimgang des greisen Reichspräsidenten der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler als Führer des deutschen Volkes zugleich zum deutschen Staatsoberhaupt geworden war und nunmehr die alleinige und ungeteilte Verantwortung für das deutsche Schicksal trägt.

Waren durch den Kampf der NSDAP. um die deutsche Seele die Voraussetzungen für die Reichsgründung in weltanschaulicher Hinsicht gegeben, so wurden sie durch die Schaffung einer starken Zentralgewalt und durch die Beseitigung der Länderparlamente bald auch staatspolitisch erfüllt.

Durch die Auflösung der Parteien und durch die Zusammenfassung aller Schaffenden in der deutschen Arbeitsfront, durch Reformen und durch die Verkündung der Rasse- und Blutschutzgesetze hat der Führer innenpolitisch den Bestand des deutschen Volkes gesichert, während er durch die Ankurbelung der Wirtschaft, ihre Unterordnung unter die Politik und endlich — im Vierjahresplan — durch ihre restlose Ausnutzung für die vitalsten Interessen der Nation eine Aera unvorstellbarer wirtschaftlicher Blüte eingeleitet hat.

Auf außenpolitischem Gebiet aber schuf er mit dem Austritt aus dem Völkerbund, der Aufrüstung und der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die Voraussetzung für die Sprengung der Fesseln von Versailles, um mit der Besetzung der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes und endlich mit der Rückkehr des Saargebietes und der Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes diesen Kampf zu krönen und ein für allemal die Epoche der Entrechtung Deutschlands zu beendigen.

Ueber diesem neuen Deutschland der Zucht im Innern und der Freiheit nach außen aber ist zugleich der strahlende Stern einer neuen kulturellen Entwicklung aufgegangen. Das hilflose Gestammel der Jünger einer entarteten Kunstbetrachtung hat aufgehört, den deutschen Menschen geschmacklich zu vergewaltigen, und, gereinigt von den Schlacken jüdischer Krankheit, hat die wahre deutsche Kunst Auge und Herz des ganzen Volkes erobert.

Und überall in den deutschen Landen wachsen als Künder neuer Zeit Bauwerke von edelster Schönheit aus der deutschen Erde heraus. Wenn längst alles andere zu Staub zerfallen ist, werden sie noch leuchten und werden den Namen ihres Schöpfers, des Baumeisters des großen germanischen Reiches, in die Jahrtausende tragen.



Medaille zum Geburtstag des Führers

Die Preußische Staatsmünze hat zum 50. Geburtstag des Führers nach einem Entwurf des Münzenmedailleurs Franz Krischker-Berlin diese Medaille prägen lassen. Die Rückseite zeigt das Stadtwappen von Braunau, des Geburtsortes des Führers. Die Prägung erfolgte in Silber und in bronzegefärbtem Eisen.

Führer-Worte

Es gilt der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unbeugsamer Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann.

*

An dieses Volk aber glauben wir, für dieses Volk kämpfen wir, für dieses Volk sind wir, wenn nötig, bereit, so wie Tausende der Kameraden vor uns, uns einzusetzen mit Leib und Seele.

*

Nichts was groß ist auf dieser Welt, ist dem Menschen geschenkt worden. Alles muß bitter erkämpft werden.

*

Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht.

*

Unsere Aufgabe heißt Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit.

Adolf Hitlers Vorfahren

Die Ahnentafel des Führers

Die Ahnenliste des Führers zeichnet sich durch eine seltene Geschlossenheit sowohl nach der stammesmäßigen Herkunft als auch nach der sozialen Zugehörigkeit der Ahnen aus. So weit sie bisher vorliegt, weist sie unter Berücksichtigung der Ahnenverluste 260 Ahnen auf, die alle aus dem Waldviertel, also dem nordwestlichen Niederösterreich stammen. Dabei handelt es sich durchweg um Ahnen, die bodenständigen, seit Jahrhunderten im Waldviertel ansässigen deutschen Bauernfamilien entstam- und auf jene fränkisch-bajuvarischen Siedler zurückgehen, die bei der Kolonisation des Waldviertels den Grundstock für den heute in diesem Gebiete seßhaften Stamm bildeten. Die Ahnenliste kann geradezu als ein Beispiel einer einstämmigen Ahnenliste angesprochen werden. Ebenso aber zeigt sich die Geschlossenheit der sozialen Zugehörigkeit. Sämtliche Ahnen gehören dem Bauernstande an und waren zumeist Kleinbauern, die in einzelnen Fällen ein bäuerliches Handwerk als Weber oder Müller ausübten. Erst der Vater des Führers wendet sich aus seiner bäuerlichen Umgebung dem Handwerk und dann dem Berufsbeamtentum zu.

Die Einstämmigkeit der Ahnentafel findet eine weitere Bekräftigung durch die in ihr auftretenden Familiennamen. Diese 58 verschiedenen Namen der Ahnenliste sind durchaus deutsche, für den österreichischen Stamm im Waldviertel kennzeichnende Namen. Nach ihrer Ausdeutung sind am zahlreichsten jene Familiennamen, die das Land oder den Ort bezeichnen, aus dem der Namensträger kam oder in dem er sich vielleicht durch längere Zeit auf der Wanderschaft oder im Kriege aufgehalten hatte, sogenannte Herkunftsnamen. Auch in biologischer Hinsicht gibt die Ahnenliste reichen Aufschluß. Die Generationsspanne bei den Vätern liegt zwischen 23 und 52 Jahren, im Mittel aber bei 36 Jahren. Bei den Müttern liegt die Generationsspanne zwischen 22 und 42 Jahren, im Mittel bei 32,5 Jahren. Die Ahnen, der dieser Untersuchung zugrunde gelegten ersten sechs Geschlechterfolgen sind durchweg Eltern im reifen Alter.

Für die Bestimmung des Altersunterschiedes bei der Eheschließung sind bei 56 Ahnen die Daten vorhanden. In 49 Fällen ist der Bräutigam, in 7 Fällen die Braut älter. Der Altersunterschied steigt in jenen Fällen, wo der männliche Teil der ältere ist, bis zu 34 Jahren, in jenen Fällen, wo die Braut die ältere ist, bis zu 15 Jahren. Der durchschnittliche Altersunterschied ist im ersten Fall 9 Jahre, also jener Unterschied, der als die Regel angesehen zu werden pflegt. Im zweiten Fall beträgt der Durchschnitt 5,5 Jahre.

Für die Bestimmung des Lebensalters sind für die männlichen Ahnen bei 78, für die weiblichen Ahnen bei 69 Ahnen die Daten gegeben. Die Berechnung ergibt, daß das Lebensalter der männlichen Ahnen zwischen 34 und 92 schwankt. Es starben bei den männlichen Ahnen einer mit 34, zwei im Alter bis zu 45, sieben im Alter bis zu 55, fünfzehn im Alter von 56 bis 60, vier im Alter von 61 bis 65, elf im Alter von 66 bis 70, einundzwanzig im Alter von 71 bis 80 und elf über 80, davon sechs über 90 Jahre alt. Das Durchschnittsalter der männlichen Ahnen erreicht die erstaunliche Höhe von 70 (70,01) Jahren.

Bei den weiblichen Ahnen starben: eine im Alter von 34, elf im Alter von 35 bis 50, neun im Alter von 51 bis 60, vierundzwanzig im Alter von 61 bis 70, siebzehn im Alter von 71 bis 80, sechs im Alter von 81 bis 90 und eine erreichte ein Alter von 90 Jahren. Das Durchschnittsalter der weiblichen Ahnen ist 66,3. Das Durchschnittsalter sämtlicher Ahnen beträgt 68,2 Jahre.

Kinderreiche Familien bilden bei den Ahnen die Regel. Die in den hohen Lebensaltern zum Ausdruck kommende hohe Vitalität, die auch heute noch nicht zu den seltenen Erscheinungen im Waldviertel gehört, manifestiert sich aber auch in einer oft bis ins hohe Alter reichenden Arbeitskraft und in einer Lebenszuversicht, die auch hochbetagten Ahnen noch im Alter von 65, 68 und 76 Jahren Kinder beschert.

Werden die Ahnengruppen der vier Großeltern auf ihre Lebensalter untersucht, so erhält man das interessante Ergebnis, daß das höchste durchschnittliche Lebensalter von den Gruppen der Ahnen 4 und 7, des Johann Georg Hiedler (4) und der Johanna Hüttler (7), des Großvaters des Führers väterlicher und der Großmutter mütterlicher Seite erreicht wird.

Eines interessanten Umstandes sei noch Erwähnung getan, der weitreichenden Uebereinstimmung der Ahnentafel des Führers mit der des Dichters Robert Hamerling. Bei der Ahnentafel des Dichters tritt uns die gleiche Einstämmigkeit der Herkunft und die gleiche Geschlossenheit der sozialen Zugehörigkeit entgegen. Es ist daher durchaus nicht überraschend, daß sich in beiden Ahnentafeln gleiche Ahnen finden.

Den größten Beitrag für die Stammtafel Hitler lieferten die Matrikeln der Pfarren Groß-Gerungs und Groß-Schönau, einen kleinen Beitrag auch die Pfarre Schweiggers. Diese drei Matrikeln beginnen im 17. Jahrhundert. Leider weisen die für die frühe Geschichte der Familie Hitler wichtigsten Matrikeln, die der Pfarre Groß-Gerungs, sehr empfindliche, mehrere Jahrzehnte umfassende Lücken auf. Ab 1784 sind für die Stammtafelforschung die Matrikeln der Pfarre Langschlag aufschlußreich. Zur Ausweitung der Stammtafel wurden aber auch die Akten und Bücher der in Betracht kommenden Grundherrschaften, der Herrschaft Weitra und des Stiftes Zwettel, herangezogen. Wenn diese Bestände auch nicht mehr ganz erhalten sind, so haben sie immerhin soviel Material geliefert, daß die Stammtafel bis in das 16. Jahrhundert zurückgeführt werden konnte. Die „Hitler" sind in dem nordwestlichen Teil Niederösterreichs, dem sogenannten Waldviertel, bereits im 15. Jahrhundert zu belegen. Die Sitze jenes Zweiges der Familie, aus dem der Führer stammt, liegen im Kern dieses Gebietes und sind auf einen Flächenraum von nicht ganz 50 Quadratkilometer verteilt. Dieses Gebiet reicht im Norden etwas über Weitra hinaus, im Süden etwa bis Rappottenstein, im Osten gegen Grafenschlag und im Westen gegen die oberösterreichische Grenze. In diesem verhältnismäßig eng begrenzten Raum haben die Hitler durch Jahrhunderte in schwerer bäuerlicher Arbeit den von ihren Vorfahren ererbten Boden bearbeitet und ihren Nachfahren überliefert.

Ein schönes Beispiel der dem Waldviertler Bauern so eigenen zähen Ausdauer und seiner Liebe zur heimatlichen Scholle.

Aus der Braustube der Greuelfabrikanten

Keine deutschen Truppen in Libyen!

Kairo, 20. April. Auf eine Anfrage wegen der angeblichen „Ankunft deutscher Truppen in Libyen" und der Maßnahmen, welche die ägyptische Regierung hinsichtlich dieser „Eventualität" getroffen hätte, erklärte Ministerpräsident Mohamed Mahmud in der Kammer, **daß in Libyen keine deutschen Truppen stehen und daß alle diesbezüglichen Gerüchte wahrheitswidrig seien.**

Die Lebensmittelversorgung des Protektorats

In einer gewissen Presse werden geradezu **lächerliche** Erfindungen darüber verbreitet, daß die tschechische Bevölkerung angeblich „Mangel an Nahrungsmitteln" leide. Insbesondere soll im Protektoratsgebiet, diesem fruchtbarsten Gebiete Mitteleuropas, sogar „Mangel an Brot" herrschen!

Von den amtlichen tschechischen Stellen ermächtigt, teilt das tschechische Pressebüro denn auch hierzu mit, daß die tschechische Bevölkerung des Protektorats Böhmen und Mähren Brot und andere Nahrungsmittel in vollkommen genügender Menge besitzt, was ja auch der einfache Augenschein jedem, der das Leben in Prag und in allen Gegenden des Protektorats kennt, beweist.

Was schreibt die polnische Presse?

„Wieviel Geld braucht Polen für die Flugwaffe?"

Unter diesem Titel schreibt **das Organ der polnischen Wehrmacht, „Polska Zbrojna", u. a. folgendes:**

„Für ein modernes Kampfflugzeug sind rund 1 Million Zloty nötig. Warum? Ein modernes Kampfflugzeug kostet einschließlich Bewaffnung, Navigationsgeräten und allen anderen Einrichtungen 400 000 bis 600 000 Zloty. Aber auch das beste Flugzeug in der Hand des besten Piloten hat noch keine volle Kampfkraft. Damit nun das Flugzeug diese Kampfkraft erreicht, ist eine zweite halbe Million Zloty für die Schulung des Personals, den Bau von Flugplätzen, Flughallen, Werkstätten usw. nötig.

Bisher wurden für die Luftschutzanleihe rund 200 Millionen Zloty gezeichnet. Die Rechnung ist einfach. Wenn wir die 200 Millionen nur für die Flugwaffe ausgeben, dann hätten wir 200 neue Flugzeuge. Weil nun ein Teil der Summe für die Flakartillerie benötigt wird, würden es noch weniger Flugzeuge sein.

Wir müssen nun alle Mängel in unserem Flugwesen sofort beseitigen. Wir brauchen nicht hundert, sondern Hunderte von Flugzeugen und starken Luftabwehrabteilungen. Dazu ist sehr viel Geld nötig.

Viele Menschen in herzlicher Sorge um die Stärke unserer Luftwaffe fragen nun, ob auch alles Geld der Luftschutzanleihe für die Luftwaffen verbraucht wird oder ob ein gewisser Teil der Gelder nicht für irgendwelche andere Zwecke bestimmt sei. Wir erklären, daß die ganze Summe der Anleihe im Einklang mit ihrer Bestimmung nur für die Flugwaffe und für die Flugabwehrartillerie verbraucht werden wird.

Keine Eigenreklame mit Hilfe der Luftschutzanleihe

Der nationaldemokratische „Warszawski Dziennik Narodowy" zitiert folgenden **Satz aus der „Gazeta Polska": Die Luftschutzanleihe soll nun für keinen als Reklame oder Sprungbrett für die sogenannte Popularität benutzt werden; dem fügt das Blatt hinzu, es sei anzunehmen, daß „von den Mauern der polnischen Städte die Reklameplakate für das OZN im Zusammenhang mit der Luftschutzanleihe, die so viel böses Blut hervorgerufen hätten, endgültig verschwänden".**

„Wirtschaftliche Mobilisation der Landwirtschaft"

Unter diesem Titel polemisiert **das rechtsradikale „ABC"** mit der **„Gazeta Polska"**, die **in einem Artikel die Frage einer einheitlichen landwirtschaftlichen Organisation unter Staatsaufsicht angeschnitten hatte. Diese Organisation solle die Mobilisierung der Landwirtschaft für den Fall eines Krieges erleichtern. „ABC" erklärt nun im Gegensatz zu „Gazeta Polska", daß die Aktivierung der landwirtschaftlichen Produktion im Kriegsfalle auch ohne organisatorische Zwangsmaßnahmen möglich sei. Das Blatt schreibt dann:**

„Der Schwerpunkt der ganzen Frage ist die Bildung einer wirklichen Zusammenarbeit zwischen den amtlichen Stellen in der Landwirtschaft und den landwirtschaftlichen Organisationen. Ohne diese Zusammenarbeit kann keine Rede von der Erreichung irgendwelcher positiver Resultate sein. Da nun in der heutigen Situation das Gelingen dieser Zusammenarbeit sehr schwierig sein dürfte, will das Landwirtschaftsministerium die bestehenden freiwilligen landwirtschaftlichen Organisationen von allen Einflüssen ausschalten und an ihrer Stelle, dem Ministerium vollkommen untergeordnete Organisationen bilden."

Balkan-Kombinationen

Vermutungen der polnischen Blätter über das Kräftespiel der Mächtegruppen

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 20. April. Die Ruhe, die auf der diplomatischen Front eingetreten ist und voraussichtlich bis zur Reichstagssitzung andauert, wird von beiden Parteien zur Gewinnung von Bundesgenossen ausgenutzt — so stellt wenigstens der „Dobry Wieczór" die internationale Lage dar und verweist dabei besonders auf die Vorgänge am Balkan. Deutschland versuche, Rumänien von der Verengung einer Zusammenarbeit mit England und Frankreich zurückzuhalten. Gleichzeitig wurden von Italien Bemühungen unternommen, um eine jugoslawisch-ungarische Annäherung zustande zu bringen. Italien sei bereit, die Grenzen und die Unabhängigkeit Jugoslawiens zu garantieren, fordere dafür aber den Beitritt Jugoslawiens zum Antikominternpakt. **Schließlich schreibt der „Dobry Wieczór" der Ernennung v. Papens zum Botschafter in der Türkei große Bedeutung zu.** Es würde seine Aufgabe sein, die Türkei für die Politik der Achse zu gewinnen.

Die Gegenzüge, die von der anderen Seite unternommen werden, schildert der „Wieczór Warszawski", der einen Sonderberichterstatter nach Bukarest gesandt hat. Danach hat das Zusammentreffen zwischen König Karol und dem jugoslawischen Prinzregenten Paul große Bedeutung. Rumänien sei im Grundsatz bereit, zwei südliche Kreise der Dobrudscha mit der Stadt Silistria, die nach dem Weltkrieg Bulgarien weggenommen wurden, diesem Lande zurückzugeben. Die Rückgabe könne jedoch mit Rücksicht auf die äußere Lage nicht sofort erfolgen, sonst könnte das von seiten anderer Staaten (lies Ungarn), als Präzedenzfall angesehen werden, Forderungen an die Adresse Rumäniens zu erheben. Garant der bulgarisch-rumänischen Verständigung soll Jugoslawien sein. Das offizielle Abstreiten, das von rumänischer Seite in dieser Sache erfolgte, hätte ausschließlich diplomatischen Charakter. Durch eine rumänisch-bulgarische Verständigung würde eine neue politische Lage am Balkan geschaffen. Die deutsche Diplomatie mache verzweifelte Anstrengungen, um diese Verständigung zu verhindern.

Inzwischen meldet „United Preß" aus Berlin, daß die Gespräche zwischen Ribbentrop und Gafencu einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Deutschland sei bemüht, von Rumänien die Versicherung vollständiger Neutralität zu erlangen und biete dafür eine weitere Ausdehnung der Handelsbeziehungen an.

Bei dem Zusammentreffen **zwischen dem** rumänischen König und dem jugoslawischen Regenten soll, wie der „Wieczór Warszawski" weiter wissen will, auch **über die kroatische Frage** gesprochen worden sein. Der rumänische König **wurde darüber unter**richtet, daß zwischen Dr. Matschek und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten ein vorläufiges Abkommen getroffen wurde, auf Grund dessen in nächster Zeit ein vollständiges Einvernehmen über alle Angelegenheiten zu erwarten sei.

Ueber die Stimmung in der rumänischen öffentlichen Meinung gegenüber Polen berichtet der „Wieczór Warszawski", daß sie sehr herzlich sei. Fast alle Zeitungen zitierten die Rede von Minister Ulrych und stellten die unbedingte Entschlossenheit der polnischen Meinung und der polnischen Regierung fest.

Deutsche Vereinigung / Ortsgruppe Posen

Am Freitag 21. April 1939, abends 8 Uhr findet im **großen Saale des Evangelischen Vereinshauses in Posen,** Aleja Marsz. Pilsudskiego 19, eine

Mitgliederversammlung

statt.

Es spricht: **Vg. Dr. med. Staemmler - Bromberg.**

(Einlaß gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.)

Danzig-Fragen im Unterhaus

Die Sprecher der Regierung haben der Chamberlain-Erklärung nichts hinzuzufügen

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 20. April. Ueber eine Unterhaus-Anfrage über Danzig berichtet die „PAT". Danach fragte der liberale Abgeordnete Mander die Regierung, ob der Genfer Liga irgend welche Veränderungen über das Statut der Freien Stadt vorgelegt worden **und ob die polnischen Rechte in Danzig in die britische Garantie einbezogen seien,** die kürzlich Ministerpräsident Chamberlain erteilte. In der Antwort auf die parlamentarische Anfrage erklärte der Staatssekretär im Außenministerium folgendes:

Jede Aenderung im Statut Danzigs wird natürlich angesichts des Zusammenhangs der Liga mit der Freien Stadt durch den Rat der Liga erwogen werden. **Die kürzliche Erklärung des Ministerpräsidenten im Unterhaus beseitigt zweifellos alle Zweifel über das Wesen der Verpflichtungen der englischen Regierung in dieser Beziehung.**

Der Abgeordnete Mander fragte ergänzend, ob die bestehenden polnischen Rechte in Danzig in die polnisch-britische Verständigung einbezogen wurden. Staatssekretär Butler erklärte, daß er zu der kürzlichen Erklärung von Ministerpräsident Chamberlain nichts hinzufügen könne.

Damals hatte ein Sprecher des Foreign Office auf eine Anfrage über Danzig, die sofort nach der Chamberlain-Erklärung erfolgte, versichert, daß — wenn Polen sich in seinen Rechten in Danzig bedroht fühle — die englische Garantie gleichfalls gelte, jedoch rechne man damit, daß eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen über Danzig erfolge.

*

Im Ergebnis der Beratungen der gemischten Danzig-polnischen Kommission zur Erledigung der Vorfälle an der Danziger Technischen Hochschule wurde, wie „PAT" meldet, festgestellt, daß die normalen Verhältnisse an der Hochschule wieder hergestellt wurden und daß auf Grund dieser Vorfälle die polnischen Studenten keine Beeinträchtigung in ihrem Studium erleiden.

Der Beginn des Sommersemesters, der ursprünglich auf den 17. April festgelegt war, wurde bis zum 24. April hinausgeschoben.

In Kürze

Lord Perth verabschiedete sich von Graf Ciano. Der englische Botschafter Lord Perth, der Anfang kommender Woche seinen Posten in Rom endgültig verlassen wird, hat am Mittwoch dem italienischen Außenminister seinen Abschiedsbesuch abgestattet.

Erweiterung des Panama-Kanals. Der Handelsmarineausschuß des Abgeordnetenhauses in Washington stimmte der Vorlage zu, die 277 Millionen Dollar für Verbesserungen und Erweiterungen des Panama-Kanals vorsieht.

Zweijährige Dienstzeit in Holland. Die Niederländische Regierung hat den Gesetzentwurf eingebracht, wonach sie die Vollmacht erhält, die Dienstzeit für das Landesheer von 11 Monaten auf 2 Jahre und für die Küstenverteidigungstruppen auf 20 Monate zu erhöhen.

Bei Erkältung
Lungenheilkräuter
allgemein bekannt als Puhlmann-Tee, hustenstillend. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien Packung zł 1.65.

von Papens Berufung nach Ankara

Zu der Ernennung Franz von Papens als Botschafter in Ankara schreibt DaD.:

Die Berufung des Botschafters zur besonderen Verwendung Franz von Papen als Botschafter nach Ankara ist, wie wir erfahren, schon seit längerer Zeit vorbereitet. Der Zeitpunkt dürfte durch die Erreichung der Altersgrenze des bisherigen Botschafters von Keller bestimmt sein. Botschafter von Papen bringt für diesen neuen wichtigen politischen Auftrag als ehemaliger Generalstabschef der vierten Osmanischen Armee unter Liman von Sanders in den Jahren 1917/1918 besonders gute Voraussetzungen mit. Die Tatsache, daß der ehemalige Vizekanzler von Papen wiederholt zu wichtigen politischen Aufträgen herangezogen wurde, wie seinerzeit als Saarbevollmächtigter der Reichsregierung und als außerordentlicher Gesandter in Wien nach den Ereignissen des Juli 1934, zeigt den Wert, den man in Berlin auf die Vertiefung zwischen Deutschland und der Türkei bestehenden guten Beziehungen legt.

Wer wird britischer Munitionsminister?

Die Bildung des Munitionsministeriums beschlossen

London, 20. April. Die Morgenblätter von Donnerstag sehen es als feststehende Tatsache an, daß das Kabinett in seiner gestrigen Sitzung die Bildung eines Munitionsministeriums beschlossen habe. Nach Ansicht der Zeitungen dürfe es sich da um eine neue, an das Kriegsministerium angelehnte Regierungsabteilung mit einem Kabinettsminister an der Spitze handeln. Ueber die Persönlichkeit dieses Ministers besitzen die Blätter wenig greifbare Informationen. Die meisten Blätter sind der Ansicht, daß im Zusammenhang mit der Ernennung eines Munitionsministers Veränderungen im Kabinett vorgenommen würden, die eine Einbeziehung Lord Churchills ermöglichen, auch wenn er nicht Munitionsminister werden sollte.

Gafencu beim Führer

Berlin, 20. April. Der Führer empfing Mittwoch mittag in Gegenwart des Reichsaußenministers von Ribbentrop den rumänischen Außenminister Grigore Gafencu in der Neuen Reichskanzlei zu einer längeren Aussprache.

Am Mittag gab Reichsaußenminister von Ribbentrop zu Ehren seines rumänischen Gastes ein Frühstück im kleinen Kreise in seinem Hause in Dahlem.

Am Nachmittag empfing Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring den rumänischen Außenminister.

Göring zur „Parade des Sieges" nach Madrid

Warschau, 20. April. (Eig. Drahtbericht.) „Associated Preß" meldet, daß Generalfeldmarschall Göring Anfang Mai nach Madrid fahre, um an der „Parade des Sieges" teilzunehmen. Ebenso werden Minister Ciano und eine Reihe hoher deutscher und italienischer Offiziere anwesend sein.

Minister Roman zur New Yorker Weltausstellung

Warschau, 20. April. (Eig. Drahtbericht.) Am 22. April tritt Handelsminister Roman eine Reise nach den Vereinigten Staaten an, um an der New Yorker Weltausstellung als Vertreter der polnischen Regierung teilzunehmen. Der Minister wird von polnischen Journalisten begleitet werden.

Laidoner bei Beck

Warschau, 20. April. (Eig. Drahtbericht.) Am Mittwoch besichtigte General Laidoner die Sehenswürdigkeiten Warschaus. Um 2 Uhr wurde er von Minister Beck zu einem Frühstück empfangen. Abends gab der estnische Gesandte Markus in der Gesandtschaft ein Essen. Am Donnerstag begibt General Laidoner sich zu einem zweitägigen Aufenthalt nach Krakau.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Bezugs-Erneuerung vorspricht, den Bezugs-Preis für den Monat Mai gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Verlag „Posener Tageblatt".

Im Zaubergarten der Berchta

Berchtesgaden — die Wahlheimat Adolf Hitlers

Einer der Lieblingsplätze Adolf Hitlers, die er immer wieder aufsucht, um auszuruhen und Kraft zu neuem Schaffen zu sammeln, ist der Berghof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden.

Das Bayerische Volk hat dem Bergtal zu Füßen des gewaltigen Watzmann-Massivs im Osten der Bayerischen Alpen vor urdenklichen Zeiten den Namen Berchtesgaden gegeben. Das bedeutet etwas Wunderschönes; nämlich, daß dort der Garten der ehemals in diesen Gauen verehrten Göttin Berchta sei. Das Volk hat immer recht, wenn es vergleicht und Namen gibt. **Dieses idyllische Fleckchen deutschen Landes, umzäunt von himmelhohen Bergen und umrauscht von Wäldern, ist wirklich ein Göttergarten!**

Während droben am Watzmann der große Blaueisgletscher schimmert, blühen die weiten Bergwiesen des Tales das ganze Jahr über in fröhlicher Buntheit. Und gar im Frühjahr, wenn rings die Berge noch im Firnschnee leuchten, stehen um Berchtesgaden alle Hänge voll Krokusblüten und Narzissen. Die Stadt Berchtesgaden selbst ist in einer Beziehung sogar dem alten Rom ähnlich: sie liegt auf sieben Hügeln. Das geht bergauf und bergab, und alle Hügel sind bedeckt mit Hotels, Villen und schönen alten Holzhäusern.

Wahrzeichen

Inmitten der Hügelschar ragt das Münster mit seinen zwei spitzen Türmen, den Wahrzeichen Berchtesgadens, empor. Kloster und Schloß Berchtesgaden sind zusammengebaut. Der Kreuzgang des früheren Klosters ist **Stätte eines merkwürdigen Vorganges, den man wohl kaum noch an einem zweiten Platz der Welt finden wird.** Hier sammelt sich im Winter viel Schnee, der im Sommer wegen der geschützten Lage lange nicht wegtauen kann. Da haben nun die Berchtesgadener einen natürlichen Eiskeller, und Tag um Tag nehmen sie von dem „eingelagerten" harten Winterschnee, bis in die Fremdensaison des Sommers hinein.

Die Fremdensaison in Berchtesgaden! Die kann man nicht beschreiben, die muß man erlebt haben! Berchtesgaden ist dank seiner wunderbaren landschaftlichen Schönheit schon seit jeher ein bevorzugter Aufenthalt der Fremden. Doch seit Adolf Hitler auf dem Obersalzberg sich sein Heim der Erholung schuf, flutet ein ständig steigender Menschenstrom nach Berchtesgaden, um den Berghof zu sehen und vielleicht sogar dem Führer selber zu begegnen, droben in der Waldeinsamkeit des Obersalzberges.

Einmalige Erlebnisse

Berchtesgaden ist deshalb so einmalig, weil hier alles zusammentrifft: die **erhabene Schönheit der Natur, das Idyll der alten Bauernhöfe, die Eleganz des neuzeitlichen Kurortes und die uralten Sitten der eingesessenen Berchtesgadener Bevölkerung.** Selbst ein Bergwerk ist hier noch zu besichtigen, ein Salzbergwerk tief drinnen unter dem Obersalzberg — mit unterirdischen Salzseen und feenhaften Salzdomen. Von Berchtesgaden kam das Salz, das in frühester Zeit kostbarster Tauschartikel war, das im Mittelalter Städte wie Augsburg und Nürnberg reich gemacht hat und München gründen half. In Berchtesgaden wurden auch von jeher jene buntbemalten Spanschachteln angefertigt, die früher bis nach Kleinasien verschifft wurden und dann gefüllt mit gedörrten Feigen und Pflaumen wieder nach Europa zurückkamen. In Berchtesgaden leben auch die „Weihnachtsschützen", die Weihnachten und Neujahr mit dem Donner ihrer alten Feuerbüchsen anschießen und hier, im südlichsten Bergrevier Deutschlands, gehen auch noch Schellenträger und „Schieche Masken" um, die zur Frühjahrswende den Winter austreiben sollen.

Eine halbe Stunde von Berchtesgaden entfernt, träumt der schönste aller deutschen Alpenseen, der Königssee. Die mehr als zweitausend Meter hohen Wände des Watzmanns und seiner „sieben Kinder" stürzen senkrecht in den See ab. Zwei Stunden dauert die Fahrt um den See, der sich wie ein Fjord buchtet und hinter jeder Biegung der schroffen Felswände neue Schönheiten offenbart. In tiefster Einsamkeit liegt am Ende des Sees auf einer Landzunge die berühmte alte Wallfahrtskirche St. Bartholomä und das frühere Jagdschloß der Berchtesgadener Fürstäbte und später der bayerischen Könige.

Und doch ist der Königssee nur einer der Punkte, die der Besucher des Berchtesgadener Landes aufsucht. Da geht man in die Ramsau, jenes Tal, in dem uralte Bauernhöfe stehen und Bauernfamilien seit Jahrhunderten auf demselben Hof sitzen. Da geht man hinauf in die Einsamkeit der Berge oder nach Maria Gern am Weg zum sagenumwobenen Untersberg, in dem der Kaiser Barbarossa schlummern soll mit seinem langen, dichten Bart. Aber immer wieder wendet sich der Fuß zu Wanderungen am Faselsberg und hinüber zum Obersalzberg!

Täglich öffnet die Königliche Villa, das heutige Kur- und Kaffeehaus, die Säle des oberen Stockwerks, um den zahllosen Gästen, die keine Zeit haben, zum Obersalzberg zu gehen, wenigstens einen Blick zu gönnen auf den Bergrücken, der des Führers Besitztum trägt. Da stehen dann die Menschen auf den Balkonen und an den Fenstern und schauen durch ihre Ferngläser hinüber.

Der Berghof ist in dem Stil eingerichtet, wie ihn Adolf Hitler liebt. Alles ist nach seinen eigenen Angaben gebaut und gestaltet. Im Arbeitszimmer, das die eingebauten Bücherschränke umgrenzen, ist eine gemütliche Ecke mit buntblumigen, weichen Polsterstühlen. Ein runder Kachelofen mit gemalten Künstlerkacheln in der Ofennische spendet behagliche Wärme, die ein Heim in solcher Berghöhe vom Herbst bis zum Frühjahr braucht. Das Schönste am Berghof aber, außer der herrlichen Aussicht über das Tal, ist die große Halle. Drei breite Marmorstufen führen hinauf zu der Plattform vor dem Kamin, wo an den Abenden in kleinem Kreis geplaudert wird.

Sophie Rützou.

Salzburger Festspielhaus wird umgebaut

Der Architekt Prof. Benno von Arndt gab in einer Unterredung mit dem „Völkischen Beobachter" den Umbau des Salzburger Festspielhauses bekannt. Das Haus, welches durch seine idyllische Lage an der Salzach zwischen dem Mönchs- und Kapuzinerberg schon äußerlich auffällt, ist im Innern schon wiederholt umgebaut worden. Die braungetönten kahlen Holzwände, der glatte, unbelegte Holzfußboden, blaubezogene Sessel und die eckige Balustrade vermochte den Zuschauer in die Stimmung zu versetzen, die für ein Festspielhaus Voraussetzung sein sollte. Das neue Modell zeigt, daß die Platzzahl weiterhin für 1800 Besucher berechnet ist. Der Fußboden wird mit einem großen Teppich belegt, die eckige Balustrade wird fortgenommen und statt dessen werden die vorspringenden Ränge abgerundet. Eine Stuckverkleidung wird die kahlen Holzwände verdecken, während Beleuchtungskörper aus Porzellan den Lichtschmuck bilden. Das Deckenlicht ist im Barockstil in die Decke eingelassen. Die bisher auf beiden Seiten der Bühne sichtbaren Orgelpfeifen werden verkleidet, und im ersten Rang wird eine Ehrenloge eingebaut. So ist die Ausgestaltung bewußt darauf abgestellt, den im Salzburgischen bodenständigen Barockstil zu erhalten. Auch die Außenfassade wird deshalb umgebaut, denn das Gebäude soll sich der Straße und dem ganzen Stadtbild anpassen. Fenster, Gesimse und Eingangsportal werden den seitlich daran anschließenden alten Barockbauten angeglichen. Wenn in einigen Jahren ein neues Festspielhaus entstanden ist, wird das alte für Kundgebungen und große festliche Veranstaltungen erhalten bleiben. Mit Beginn der Festspiele im Juli wird das umgebaute Festspielhaus wieder eröffnet werden. e.

Ganzes Dorf in Flammen

Mehr als hundert Personen obdachlos geworden

Von einer furchtbaren Brandkatastrophe wurde vor einigen Tagen das im Kreise Radom gelegene Dorf Krosno heimgesucht. Das Feuer entstand auf einem Bauerngehöft und verbreitete sich durch den herrschenden Wind mit derartiger Geschwindigkeit, daß in wenigen Minuten das ganze Dorf in ein einziges Flammenmeer gehüllt war. Verheerend wirkte sich hierbei der Umstand aus, daß das Dorf dicht bebaut war und die meisten Häuser dazu mit Stroh gedeckt waren. Unter solchen Umständen konnten auch die zahlreichen Feuerwehren, die bald an den Brandherd geeilt waren, nichts ausrichten. Zwanzig Besitzungen sind vollständig verbrannt; die Flammen wüteten derart, daß die Menschen nur das nackte Leben retten und noch nicht einmal das Allernotwendigste aus den Häusern schaffen konnten. Das Vieh befand sich zum Glück zur Zeit des Feuerausbruchs auf der Weide außerhalb des Dorfes. Die Rettungsarbeiten wurden dadurch wesentlich erschwert, daß der Dorfbach bald leergeschöpft und sonst Wasser in der Nähe nicht erreichbar war. Der Gesamtschaden wird auf etwa 150 000 Zloty beziffert. Mehr als 100 Personen sind ohne Dach, so daß von der Behörde eine beschleunigte Hilfsaktion in die Wege geleitet wurde. Das Feuer entstand vermutlich dadurch, daß in dem betreffenden Hause infolge eines überheizten Backofens und des schadhaften Schornsteins Funken das Strohdach in Brand setzten.

Ein „soziales" Arbeitsfeld

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich, wie die „Freie Presse" berichtet, der 28jährige Robert Marian Deryng, ein ehemaliger Finanzbeamter, der später auf das „soziale" Arbeitsfeld hinüberwechselte zu verantworten. Er war in verschiedenen sozialen Organisationen tätig und leitete zuletzt die Lodzer Zweigstelle des Kulturvereins „Pracownicze Towarzystwo Kulturalno-Oświatowe". In dieser Eigenschaft unterschlug der Angeklagte 3200 Zloty. Nach Aufdeckung der Betrügereien wurde die Verwaltung der Lodzer Zweigstelle der genannten Organisation im August 1938 aufgelöst.

Vor Gericht bekannte sich Deryng dazu, die Veruntreuungen begangen zu haben. Ein Teil des Mankos, erklärt Deryng, sei durch Fehler in der Buchführung entstanden, auch habe er Summen verausgaben müssen, über die man ihm keine Quittung gegeben habe, den Rest schließlich habe er für eine andere Organisation verwandt, der er angehörte.

Das Gericht verurteilte Deryng zu einem Jahr Gefängnis mit einer dreijährigen Bewährungsfrist.

„Das Antlitz des Führers"

Berlin. Zum Geburtstag des Führers ist im Zeitgeschichteverlag Wilhelm Andermann ein neuer, interessanter und vom Reichsbildberichterstatter der NSDAP., Professor Hoffmann, herausgegebener Bildband erschienen. Er enthält 16 Großaufnahmen des Führers aus den Jahren 1919 bis 1939, die Jahre des Kampfes um das nun Wirklichkeit gewordene nationalsozialistische Deutschland waren und den Weg Adolf Hitlers vom Unbekannten Soldaten des Weltkrieges zum Führer des deutschen Volkes und Erfüller der tausendjährigen deutschen Sehnsucht dokumentieren.

„Welcher Deutsche", so schreibt der Reichsjugendführer, von Schirach, in seinem Geleitwort zu diesem einzigartigen Werke, „könnte diese Bildnisse anders als mit tiefer Ergriffenheit betrachten! Spiegelt doch das Antlitz des Führers unser aller Leben wieder, wie es sich aus der Tiefe des deutschen Zusammenbruchs durch Not, Kampf und Arbeit zur Höhe dieser Zeit erhob."

Verbrecherische Nachlässigkeit

Die Ursache des Dampfer-Brandes in Le Havre

Paris. Die Bäcker des Ozeandampfers „Paris" haben im Verlauf eines Verhörs durch den Polizeikommissar zugegeben, daß sie am Dienstagabend, als sie das Schiff verließen, einen Kohlenofen brennen ließen, der zur Brotbäckerei diente.

An Bord des Schiffes befanden sich zahlreiche französische Kunstwerke, besonders Gemälde berühmter französischer Maler, und zahlreiche Skulpturen, die sowohl für die Internationale Kunstausstellung in San Francisco als auch für die französische Kunstausstellung in New York bestimmt waren. Diese verschiedenen Gemälde und Skulpturen waren bereits vorher im Werte von 400 000 englischen Pfund versichert worden. Der größte Teil ist gerettet.

In einer Manschette des „Matin" heißt es, man lasse durchblicken, daß die Vernichtung des Ozeandampfers „Paris" auf eine verbrecherische Nachlässigkeit zurückzuführen sei. Frankreich habe gewisse Feinde in der Welt, aber es habe auch Feinde im Innern des Landes, die sich **Schlamperei, Nachlässigkeit, Disziplinlosigkeit und Autoritätsmangel nennen.** Bei den höhergestellten Persönlichkeiten versuche jeder, möglichst viele Pöstchen, Ehren und sonstige Vergütungen zu sammeln. Bei den Subalternen denke jedermann nur daran, möglichst hohe Löhne bei den geringsten Bemühungen einzuholen. Das Pflichtbewußtsein sei in gefährlicher Weise abgeschwächt.

*

Pariser Blätter vom Schlage eines „Paris Soir" hatten sich nicht entblödet, in krankhafter Verlogenheit zu behaupten, daß hinter dem Brandunglück eine deutsche Zentrale als Urheber stehe.

Japans erster Untersee-Tunnel fertiggestellt

Tokio. Mit der am Mittwoch vom Eisenbahnminister von Tokio aus vollzogenen letzten Sprengung zum Tunneldurchbruch wurde Japans erster Untersee-Tunnel zwischen Schimonoseki und dem auf der Kiusch-Insel gegenüberliegenden Moji fertiggestellt.

Sport vom Tage

Die Reihen der Anwärter lichten sich

Murach und Graaf verloren ihre ersten Kämpfe

Am **zweiten** Tage der Europameisterschaften der Amateurboxer in Dublin kamen insgesamt 13 Begegnungen zum Austrag.

Im **Federgewicht** siegte der Pole Czortek über den Esten Kaebi, der in der zweiten Runde wegen erdrückender Ueberlegenheit des Gegners aus dem Ring genommen wurde. Czortek erlitt aber selbst eine Verletzung am Auge, die ihm in seinen weiteren Kämpfen hinderlich sein wird. Der Belgier Genot schlug unerwartet den Letten Traegers. Der zu den Favoriten zählende Engländer Watson besiegte den Ungarn Frigyes knapp nach Punkten. In derselben Gewichtsklasse wurde Graaf-Deutschland von dem Iren Dowall nach Punkten geschlagen. In die Vorschlußrunde gelangten Czortek, Genot, Watson und Dowall.

Im **Leichtgewicht** bekam Nürnberg den Punktsieg über Kowalski, im zweiten Treffen dieser Klasse schlug Kanepi-Estland den Belgier Jacobs.

Im **Weltergewicht** landete Kolczyński einen hohen Punktsieg über Byron-Belgien, während in den übrigen Weltergewichtsbegegnungen folgende Sieger ermittelt wurden: Evenden-Irland, der den Finnen Rossi nach Punkten schlug; Thomas-England, der den Titelverteidiger Murach-Deutschland nach Punkten besiegte, und Erik Agren-Schweden, der ein Knockout-Sieg über Taisto-Lettland davontrug.

Im **Schwergewicht** wurde Pilat-Polen von Runge-Deutschland geschlagen. Porter-England schlug den Belgier van Deuren nach Punkten, während der Este Linnamaegi von dem Italiener Lazzari schon in der ersten Runde durch Niederschlag besiegt wurde.

Für die weiteren Kämpfe haben die Deutschen noch fünf Boxer zur Stelle, und zwar Obermauer, Wilke, Nürnberg, Koppers und Runge, während die Polen nur noch Czortek, Kolczyński, Pisarski und Szymura einsetzen können.

Schmeling gegen Heuser

Zwischen dem deutschen Halbschwer- und Schwergewichts-Europameister Adolf Heuser und dem Deutschen Meister aller Klassen Max Schmeling ist ein Kampfvertrag abgeschlossen worden, den der Leiter des Berufsverbandes Deutscher Faustkämpfer, Ministerialrat Dr. Metzner, genehmigt hat. Der auf 15 Runden vereinbarte Titelkampf wird am 2. Juli in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, als Freiluftveranstaltung durchgeführt. Kampfstätte ist die Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart, deren Fassungsvermögen für diesen großen Boxkampf auf 80 000 Personen erweitert werden soll.

Ritola trainiert wieder

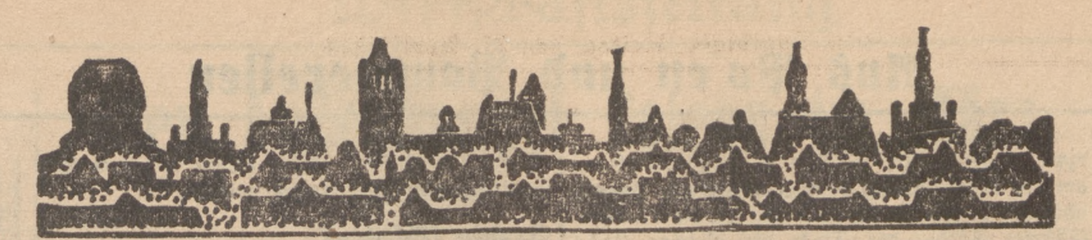
Der jetzt in Amerika lebende berühmte finnische Langstreckenläufer Wille Ritola, dessen Laufbahn zwar etwas im Schatten eines Nurmi stand, was ihn aber nicht hinderte, 1924 den Olympiasieg über 10 000 Meter und 1928 den über 5000 Meter zu erringen, befindet sich wieder im Training. Ritola hat **die Vierzig zwar schon längst überschritten, traut sich aber noch viel zu.** Zunächst will der Finne an großen Wettbewerben in USA. teilnehmen und dann, wenn alles klappt, versuchen, in die finnische Marathon-Mannschaft für das Olympia in Helsinki 1940 zu gelangen.

Italiens Mannschaft wird nicht geändert

Im Hinblick auf das Länderspiel zwischen Italien und England am 13. Mai in Mailand wurden zwölf italienische Nationalspieler für ein Gemeinschaftstraining nach Florenz einberufen. Es handelt sich um Olivieri, Foni, Rava, Genta, Andreolo, Biavati, Sansone, Locatelli, Meazza, Piola, Colaussi und Serantoni. Daraus geht hervor, daß Vittorio Pozzo nach dem Sieg über Deutschland keine Aenderung der italienischen Mannschaft beabsichtigt.

Vier Ringe über Weltrekord

Bei den Weltmeisterschaftsvorbereitungen der finnischen Schützen in Helsinki wartete Viljo Leskinen mit einer großartigen Leistung auf. Im knienden Anschlag schoß Leskinen bei 40 Schuß mit der Kleinkaliberbüchse 393 Ringe, Kullervo Leskinen kam als Zweiter auf 391 Ringe. Beide Leistungen stehen über dem von Weltmeister Lokotar (Estland) mit 389 Ringen gehaltenen Weltrekord.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 20. April

Freitag: Sonnenaufgang 4.47, Sonnenuntergang 18.58; Mondaufgang 5.02, Monduntergang 20.06.

Wasserstand der Warthe am 20. April: + 1,81 gegen + 197 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 21. April: Bei schwachen westlichen Winden, wolkig bis heiter und trocken. Temperaturen unverändert.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Opernball"
Freitag: „Damen und Husaren"
Sonnabend: „Turandot"
Sonntag: 15 Uhr „Carmen" (Ermäß.), 20 Uhr „Opernball"

Kinos:

Apollo: „Der große Walzer" (Engl.).
Metropolis: „Der große Walzer" (Engl.).
Słońce: „Gunga Din" (Engl.).
Sfinks: „Ordynat Michorowski"
Wilsona: „Chicago" (Engl.)

Napoleons Ostseepolitik

Interessanter Vortrag eines Posener Gelehrten

Eine öffentliche Vortragsreihe begann der „Polnische Westverband" am Dienstag in Posen mit einer diesmal wirklich lehrreichen Darstellung der Ostseepolitik Napoleons, den Staatsarchivar Dr. Janusz Staszewski hielt, ein bekannter Kenner der Kriegsgeschichte jener Zeit und ernster Wissenschaftler, dessen Arbeiten auch auf deutscher Seite wegen ihres Strebens nach Sachlichkeit und ihres selbständigen Urteils Beachtung finden.

Diese Eigenschaften zeichneten auch den Vortrag aus, der zunächst die Tatsache unterstrich, daß die Kriege des großen Korsen hauptsächlich ein Ringen zwischen England und Frankreich gewesen seien, wobei es England geschickt verstanden habe, seine Bundesgenossen vorzuschicken, ohne selbst zu sehr zu bluten. Napoleon habe erst die Bedeutung der Ostsee kaum richtig erkannt, dann aber böse Erfahrungen sich eine Lehre sein lassen. Frankreich habe im ganzen die Bedeutung und das Gewicht Polens richtig eingeschätzt. Wie 1733, nach dem Tode Augusts des Starken, und jetzt, hätten sich auch 1807 in dieser Frage zwei Parteien an den maßgebenden Stellen gegenübergestanden, wobei Talleyrand, Berthier, Lannes und andere, dem Kaiser nahestehende Männer gegenüber Murat, Maret, Davoût u. a. durchgedrungen seien. So sei damals nur eine Kompromißlösung zustandegekommen, in der das entstehende Herzogtum Warschau Pommerellen nicht zurückbekommen habe. Preußen verdanke seine Erhaltung in einer gewissen Stärke dem Zaren Alexander, nicht England. Napoleon habe aber die Besetzung der Hansestädte, Danzigs, Stettins usw., z. T. durch französisch-polnische Truppen aufrechterhalten, belehrt durch frühere Erfahrungen, und das habe sich 1809 bewährt, wo England vergeblich Preußen zum Losschlagen bewegen wollte. 1812 habe Davoût Napoleon vor einem Zuge nach Moskau ohne vorherige sichere Beherrschung der Ostsee und Zerschlagung Preußens, wofür er einen konzentrischen Angriff von Hamburg und Sachsen auf Berlin und ein Durchstoßen von Warschau an die Ostsee vorgesehen habe, gewarnt. Aber wieder habe die andere französische Richtung gesiegt, und die preußischen Truppen hätten dann, wenn natürlich auch ohne Begeisterung, an der Seite von polnischen durchaus ihre Pflicht am linken Flügel an der Ostsee erfüllt. Aber nach dem Zusammenbruch der Großen Armee und der übereilten Preisgabe des Weichselgebietes durch Murat habe Yorck die Gelegenheit, daß die Russen ihn umstellten, benutzt, sich als neutral zu erklären und dadurch die Möglichkeit für eine Rache für 1806 vorzubereiten. Die Memel- und Weichsellinie ließen sich dann nicht halten, und Napoleon mußte vor dem elementaren Befreiungssturm zurück an Elbe und Rhein, und sei schließlich unterlegen; die französisch-polnische Besatzung von Danzig habe sich aber lange gehalten. Die Schuld daran, daß die Bedeutung der Ostsee und Polens nicht richtig erkannt worden sei, habe nicht der Kaiser, sondern der Teil seiner Umgebung, der sich durchgesetzt habe. — Schade, daß der lehrreiche Vortrag vor kaum 50 Zuhörern stattfand, die, offensichtlich nachdenklich gestimmt, nach lebhaftem Beifall den Saal im Collegium Medicum verließen.

Ein Jahr erfolgreicher Arbeit

Eindrucksvolle Tagung des Verbandes für Handel und Gewerbe

In der Dąbrowskiego 77 in Posen fand dieser Tage die 12. ordentliche Mitgliederversammlung des **Verbandes für Handel und Gewerbe** statt. Der Verbandsvorsitzende Dr. Scholz konnte in seiner Begrüßungsansprache als Gäste die Vertreter des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Schriftleiter Ströse und Geschäftsführer Schramm aus Bromberg, begrüßen; einen besonderen Willkommensgruß richtete der Vorsitzende an den Leiter der Fachschaft Angestellte, Georg Heinze, und den Geschäftsführer der Berufshilfe, Diplom-Ingenieur Schmidt.

Nach einem Gedenken der im Jahre 1938 verstorbenen Mitglieder, zu deren Gedächtnis die Versammlung sich von den Plätzen erhob, schritt man zur Tagesordnung. Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaschewski gab den offiziellen Tätigkeitsbericht des Verbandes für das abgelaufene Geschäftsjahr. In seinem Geschäftsbericht wies er besonders auf die schwierige Lage des deutschen Kaufmanns, Handwerkers und Gewerbetreibenden hin, die gerade in den letzten Monaten aus verschiedenen Gründen eine Verschärfung erfahren hat. In dem Bericht über die Verbandstätigkeit wurde das erfreuliche Anwachsen der Mitgliederzahl auf mehr als 2000 erwähnt; auch auf die Einrichtung von fortbildenden Veranstaltungen und Kursen in einer Reihe von Ortsgruppen konnte hingewiesen werden. Der Geschäftsbericht wurde von der Versammlung ohne Aussprache angenommen.

Im Aschluß an die ordentliche Mitgliederversammlung fand die 30. Beiratssitzung statt. Als einziger Punkt der Tagesordnung wurden Satzungsänderungen besprochen, und zwar der Paragraphen 6 und 7, betr. Aufnahme jugendlicher nichtschulpflichtiger Mitglieder im Alter von 14—18 Jahren, und über die Aufnahme der Ehefrauen von Mitgliedern. Die von Vorstand und Geschäftsführung vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden von der Beiratssitzung einstimmig angenommen.

Nach kurzer Pause eröffnete der Verbandsvorsitzende Dr. Scholz um 11 Uhr die zweite Obleute-Tagung des Verbandes für Handel und Gewerbe. Die Obleute-Tagung hatte zunächst die Ausgestaltung der Ortsgruppenarbeit durch besseren Einsatz der Ortsgruppenvorstände zu besprechen, ferner die Grundsätze der allgemeinen Verbandsarbeit klarzulegen, um das Zusammenwirken aller Kräfte in der Organisation zu erzielen. Zur Ortsgruppenarbeit sprachen über organisatorische Fragen Dr. Thomaschewski; über die Pflichten des Obmannes im Wirtschaftsleben der Ortsgruppe Herr Hentschel-Schmiegel, über die Verlebendigung der Ortsgruppensitzungen Dr. Scholz, über Fortbildungsmaßnahmen der Ortsgruppe und Kurse Geschäftsführer Sylla — Berufshilfe Bromberg. Aus dem Arbeitsfeld der Verbandsarbeit wurden folgende Kurzreferate gehalten: über Berufslenkung und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Dipl.-Ing. Schmidt, über kaufmännische Werbemaßnahmen, Kapitalbeschaffung, Kleinspar- und Kreditwesen die Herren Hentschel, Sylla und Dr. Thomaschewski, über Buchführung und Betriebsberatung Geschäftsführer Mey, über die Maßnahmen der städtischen Berufskreise gegen Borgunwesen und Schwarzarbeit sowie zur Erreichung fester Preise Kaufmann Schulz-Wollstein, und schließlich über Rechtsfragen des Tages Grzegorzewski.

Zum Abschluß der Sitzung sprach Dr. Scholz über die soziale Ausrichtung in der Arbeit im Betriebe selbst und in der Haltung der Gemeinschaft gegenüber.

Die Obleute-Tagung gab ein vorzügliches Bild vom Wirken und Wollen des Verbandes. Zu den einzelnen Referaten nahmen eine Reihe von Anwesenden Stellung, gaben Vorschläge und Anregungen aus der Praxis, die der Arbeit und damit der Allgemeinheit dienlich sein können.

Diese Obleute-Tagung, die mit einer einstündigen Mittagspause bis 6 Uhr dauerte, wird für die Ausgestaltung der Arbeit im kommenden Jahre von grundlegender Bedeutung sein.

Ein interessanter Fund

Bei Kanalisationsarbeiten in der Zamkowa hat man in einer Tiefe von eineinhalb Meter ein altes Wasserleitungsrohr aus Holz gefunden, das noch ziemlich gut erhalten ist und aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammt, als Graf Raczyński der Stadt die erste Wasserleitung gab.

Die gestrige Sonnenfinsternis konnte von der Posener Sternwarte wegen zu starker Bewölkung nicht in der gewünschten Weise beobachtet werden.

Ausflug nach Gnesen. Am kommenden Sonntag organisiert der Posener Touring-Klub eine Fahrt nach Gnesen, an der die Mitglieder des Klubs sowie eingeführte Gäste teilnehmen können. Vorgesehen ist u. a. die Besichtigung der Stadt Gnesen und der Umgebung unter Führung des bekannten Sachkenners Prof. Kilarski, sowie ein Besuch im Staatl. Pferdegestüt. Die Teilnehmer versammeln sich am 23. April um 9 Uhr vor dem Lokal des Klubs in der Jasna.

Lebensmüde. Der 29jährige Arbeitslose Kazimierz Borowczyk aus Winiary unternahm einen Selbstmordversuch, indem er sich die Adern am rechten Handgelenk durchschnitt. Der Rettungswagen brachte den Lebensmüden nach anlegen eines Notverbandes ins Stadtkrankenhaus.

Maul- und Klauenseuche in Rataje. Im „Poznański Dziennik Wojewódzki" vom 15. April wird bekanntgegeben, daß das Besitztum von Jan Osiecki, ul. Rataje 54, von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht wurde. Der von der Maul- und Klauenseuche bedrohte Bezirk umfaßt das Gebiet zwischen der ul. Rataje und der ul. Obrzyca bis zur ul. św. Rocha und die ul. Wioślarska von der ul. Rataje bis zur Warthe. Gleichzeitig hat der Wojewode angeordnet, daß die Molkereien ins Gebiet der Posener Wojewodschaft, an die Einhaltung der neuen Vorschriften zur Verhütung der Maul- und Klauenseuche erinnert werden.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

vom 22. bis 29. April.

Sonnabend, 17: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30: Beichtgelegenheit. 9: Predigt und hl. Amt. (Hl. Messe vom hl. Adalbert, 2. und letztes Evang. vom 2. Sonntag nach Ostern, 3. v. hl. Josef. Osterpräfation.) 15: Rosenkranz und hl. Segen. 17: VdK.-Monatsversammlung im Heim, Dąbrowskiego 77. Dienstag, 19.30: Mädchengruppe. Donnerstag, 19.30: Kirchenchor. Gelegenheit zur hl. Osterbeichte täglich morgens und abends von 7 Uhr ab.

Mit Motorrad, Maultier und Ski auf den Aetna

Frühlingsfahrt über die neue Aetnastraße.

Von E. Stoge

In Catania sahen uns die Leute erstaunt nach. Nicht etwa, als ob dort eine deutsche Beiwagenmaschine etwas seltenes gewesen wäre. Wie sah aber unsere Maschine aus? Bepackt, als ob es an eine Durchquerung Afrikas ginge. Und in der Mitte zwischen Beiwagen und Maschine zwei Paar Ski, mit den Spitzen nach rückwärts, während die Stöcke mit den Schneereifen neugierig nach vorne guckten.

Wir fuhren durch Gärten voller Kaktusfeigen und Oelbäumen, Vignen zu beiden Seiten, eingefriedet von Mauern aus Lavablöcken. Grün und grauschwarz der Farbenton der Gegend. Kleine, malerische Bauernhäuser und Kirchen, alle aus Lavablöcken gebaut.

Friedel jammert: „Wenn ich nur nicht die Seehundsfelle vergessen hätte. Auf den Aetna ohne Seehunde? 3263 Meter hoch hinauf? Wenn das nur gut abgeht!"

In Nicolosi beginnt die neue Autostraße auf den Aetna. Wir machen uns auf eine kräftige Maut gefaßt. Nichts dergleichen. Auch Autos zahlen nichts, wenn sie auf den Aetna fahren wollen. Und wer will nicht? Ein mächtiger Wagen brummt hinter uns. Ich winke, trotz der breiten staubfreien Straße fährt er nicht vor. Schön, dann also nicht. Wir befinden uns mitten in der Vulkanlandschaft. Links und rechts von der Straße Asche. Aber in dieser Asche wächst Wein. Kleine Seitentäler werden auf fein geschwungenen Betonbrücken übersetzt. Wir bleiben an einer dieser Brücken stehen. Der große Wagen braust jetzt stolz an uns vorbei. Vermummte Gesichter. Wir haben es nicht eilig. Wir sehen in den Hohlweg, der durch die erstarrte Lava gehauen ist, Maultiere. Hochbepackt mit Säcken. In den Säcken tragen sie, zwischen grünen Farnen verpackt, Schnee vom oberen Teil des Aetnas.

„Au, fein!" sagte Friedel. „Wahrscheinlich haben sie unten in Catania einen Slalom Lauf am Sonntag?"

Ich muß ihre Skileidenschaft enttäuschen. „Mit dem Schnee bereiten sie im Sommer die Cassata Siziliana, die Dir voriges Jahr so gut geschmeckt hat!"

Wir fahren langsam weiter. Blühende Haselnußsträucher neben der Straße. Der Wein begleitet uns bis 1000 Meter Höhe, dann macht er den Kastanien und Pinien Platz.

Große Lavaströme werden auf Brücken überschritten. Hier hat der Ingenieur die Natur bezwungen. Der Radius der Kurven ist nirgends kleiner als 30 Meter. Aber wir haben Zeit, wir brauchen nicht zu rasen, obwohl die schöne Straße dazu verlockt. Neben uns blühen die schweren, goldenen Trauben des Ginsters. Dann werden die Pinien seltener, einige Birken stehen noch am Rande der Straße.

Die Casa Cantoniera ist erreicht, Endpunkt der 18 Kilometer langen Autostraße.

Es ist schwer, den hier wartenden Maultiertreibern Nein zu sagen. In lebhaften Farben schildern sie die Schrecken einer Aetnabesteigung ohne Maultier für — die Schuhe. Als sie unsere Skischuhe sehen, verstummen sie. In fremdem Lande soll man jedoch großzügig sein, so nahm ich ein Maultier für uns beide. Nun werden die Bretteln zu beiden Seiten des Tieres angebunden, Friedel setzt sich in die Mitte darauf und schon setzt sich der Zug in Trab. Der Treiber voran, dann Maultier mit Ladung, zuletzt ich, mühsam in dem weichen Aschenboden nachkeuchend. Die Regione deserta verdient ihren Namen. Die Asche wird knietief. Ich überlege, ob man nicht mit den Bretteln auf dieser Asche ansteigen könnte. Ein Versuch meinerseits mich am Schwanze des Maultieres anzuhalten, wird von dem Treiber vereitelt. „Maultier für eine Person. Wenn oben sitzen, nicht am Schwanz ziehen!"

Wie eine ungeheure Wand erhebt sich rechts der schwarze Rücken der Montagnola. Hier oben beginnt der Wind zu blasen. Ein weißer Nebel hüllt uns ein, Nebel mit Schwefelgeruch. Der Weg ist nicht zu verfehlen, man steigt einfach dem Telephondraht nach.

Ich merke, daß wir längst über Schnee gehen. Doch der Schnee ist unfreundlicherweise mit Asche bedeckt. Nun wird der Schnee tiefer, die Asche seltener. Wir machen Rast, die Ski werden angeschnallt. Während das Maultier gerade zum Observatorium ansteigt, ziehen wir unsere Kehren nicht anders als daheim. An den Schwefelgeruch haben wir uns gewöhnt.

Endlich die Casa Etnea, wie das Observatorium genannt wird. „Wenn der Wind umschlägt," sagt der Hüttenwirt, „regnet es Asche. Dann können sie mit den Schneeschuhen nicht abfahren. Wenn er so bleibt, haben wir morgen einen herrlichen Tag."

Und es ist ein herrlicher Tag. In kurzen Kehren ziehen wir um vier Uhr morgens auf den Gipfel. Dreihundert Meter hoch liegt er über der Hütte. Der Schnee ist firnig, ist klar, die Sterne verblassen, im Osten steigt eine violette Röte über das Meer herauf. Schwefelwolken hüllen uns ein. In der Tiefe ist noch alles dunkel, aber der weiße Schneekegel vor uns ist schon strahlend hell. Das Meer erscheint wie eine Wolkenwand, so hoch liegt der Horizont.

Der Gipfel ist erreicht. Unter uns glüht ein Feuermeer. Ein Brausen und Sieden tönt aus dem vier Kilometer breiten Krater. Der Feuergürtel unter uns beleuchtet die Wolken über uns, welche die Schwefeldämpfe gebildet haben. Als ungeheuerer spitzer Schatten liegt der Kegel des Aetna über dem Meer und den wogenden Nebeln, dazwischen tauchen in den ersten Strahlen der Morgensonne die grünen Felder Siziliens auf. Jetzt glüht eine feurige Lohe auf, eine Titanenhand streut hinter dem Aspromonte eine glühende Fackel heraus. Das ist die Sonne. Das Meer schwimmt im tiefsten Blaurot, die Bucht von Taormina glüht wie Gold. Klar und scharf liegt im Norden Kalabrien, wir sehen die Meerenge von Messina als schmalen Kanal mit winzigen Schiffchen belebt, draußen im Meere dampft wie ein Schlot der Stromboli. Bis Syracus verfolgen wir die fein geschwungenen Linien der Küste, bis Cefalu und Girgenti ein ungeheures Panorama. Kein Berg der Welt bietet das! Hier oben glüht der Schnee auf. 200 erloschene Feuerschlünde liegen, von Schnee begraben um den Hauptkrater, wie kleine, weiße Maulwurfshügel. Als schwarze Bänder ziehen dazwischen Lavaströme zu Tal. Langsam steigt das Licht, verschlingt alle Schattenkegel, weit im Süden, fast so hoch wie wir selbst, so stark ist die Täuschung, schwimmt ein kleiner, winziger Käfer: Die Insel Malta.

Eine Stunde lang sitzen wir hier am Rande dieses Kraters und schauen versunken in die Welt hinaus. Dann schnallen wir wieder an. Und nun gehts den sanften Kegel hinab in tollen Schwüngen. Einmal links, einmal rechts. Der trockene Firn staubt auf, unter uns liegt das Meer. Jetzt blau und sonnig. Es ist uns, als flögen wir in dieses satte Blau, als schwebten wir von dem Schneehang direkt in den Aether, der diese Insel mit dem Meer verbindet.

Nach wenigen Minuten sitzen wir vor der Hütte, berauscht von der Sonne und der klaren Luft und vielleicht auch etwas von dem sizilianischen Wein, den wir zu dem geräucherten Schinken vertilgen.

Dann geht es weiter, der Schnee wird naß, die ersten Aschenfelder bremsen den Schwung unserer Fahrt. Dann wieder eine lange Strecke ohne Asche. Eine Maultierkarawane kommt uns entgegen, eine englische Reisegesellschaft bestaunt unsere Schwünge. Denen muß ich doch zeigen, was . . .

Pautz! Da liege ich. Das Gesicht mitten in einem schwefeligen Aschenhaufen. In das Gelächter mischt sich sogar das Wiehern der Maultiere. Friedel kann kaum stehen vor Lachen.

„Wie ein Rauchfangkehrer siehst Du aus!" meckert sie. Quersprung und gerade hinab. Fort aus dieser Schar der Spötter. Nun wird der Schnee schlecht. Asche und Lavastücke liegen immer dichter auf der Oberfläche. Bis hier herab hatte es in den letzten Tagen nicht mehr geschneit.

Der letzte Sturz findet mich mit der Rückseite in einem stachligen Tragant Polster. Nun aber Schluß. Die Bretteln werden geschultert. Friedel muß mir die Stacheln aus der Hose ziehen. Wo der Schnee aufhört, beginnen schon die Astragalusflechten. Wir überschreiten einige Bruchspalten und Auswurfschlünde, dann erreichen wir die Casa Cantoniera. Hier wartet unsere brave Maschine, deren Zylinderrippen längst ausgekühlt sind. Der letzte Astra galus-Stachel wird sorgsam entfernt, dann kann ich mich endlich setzen. Stundenlang liegen wir in der Höhensonne und sehen hinab auf das Meer. Wir bleiben bis Sonnenuntergang, dann gleiten wir die Straße nach Nicolosi hinab. Bevor es dunkelt, sind wir unten.

Leszno (Lissa)

n. **Motorradzusammenstoß.** In den Nachmittagsstunden des vergangenen Dienstag kam es in der Marsz. Pilsudskiego in der Nähe der Post zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern. Glücklicherweise war der Schaden gering, so daß die Fahrer ihren Weg fortsetzen konnten.

n. **Der Lissaer Motorradklub** unternimmt am Sonntag, dem 23. April, eine gemeinsame Fahrt nach Rawitsch. Die Teilnehmer sammeln sich um 10 Uhr auf der Ostseite des Marktplatzes. Sie werden an einer Hindernisfahrt, die eine Strecke von 110 Kilometer aufweist und von Rawitsch aus organisiert wird, teilnehmen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Anleihethermometer.** Auf der Nordseite des Marktplatzes ist gestern ein rund 3 Meter hohes Thermometer aufgestellt worden, welches die täglichen Fortschritte der Zeichnungen zur Luftschutzanleihe anzeigen wird.

— **Zwangsimpfung.** Entsprechend der Anordnung des Wojewoden hat der Kreisstarost eine Schutzimpfung gegen Dyphtherie angeordnet, welcher alle Kinder aus den fünf Städten des Kreises bis zum 10. Lebensjahre unterliegen. Ausgenommen von der Impfpflicht sind die Kinder, welche bereits vom 15. April 1937 bis zum 15. April 1939 gegen Dyphtherie geimpft wurden.

Die Impfungen finden wie folgt statt: Für Bojanowo am 8. Mai 11.45 Uhr (22. Mai 11.45 Uhr) in der Volksschule. Für Sarne am 10. Mai 9 Uhr (24. Mai 9 Uhr) in der Volksschule. Für Görchen am 10. Mai 10 Uhr (24. Mai 9.30 Uhr) im Schützenhause. Am 10. Mai um 14 Uhr (24. Mai um 10 Uhr) für Jutroschin im Schützenhause. Am 11. Mai 14 Uhr (25. Mai 14 Uhr) für Rawitsch im Gebäude der früheren Krankenkasse. Die in Klammern angeführten Daten geben die Termine für die zweite Impfung an.

— **Die Wegesteuer für den Kreis Rawitsch.** Für die Wegesteuer des Kreises im Wirtschaftsjahre 1939/40 sind 94 000 Zl. aufzubringen. Für diesen Zweck sind zu bezahlen: a) 32% der staatlichen Grundsteuer, ohne Rücksicht auf Erhöhungen oder Ermäßigungen, b) 10% des Preises des Gewerbepatentes, c) 1,6% der Grundschätzung für die staatliche Gebäudesteuer, bzw. der entsprechenden Grundschätzung für von der Gebäudesteuer zeitweilig befreiten Gebäude. Die Einschätzung zur Wegesteuer erfolgt durch den Kreisausschuß. Die Steuerzahler erhalten besondere Zahlungsaufforderung. Die Termine zur Erlegung der Steuer und für die Reklamationen sind in diesen Aufforderungen angegeben.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Bodenentrümpelung.** Die Stadtverwaltung hat dieser Tage Rundschreiben an die Hausbesitzer, verschickt, in denen diese aufgefordert werden, die Böden zu entrümpeln und mit Feuerlöschgeräten zu versehen. Um die Gefahr auf den Böden auf ein Minimum zu verringern, müssen alle Abzäunungen und Verschläge beseitigt sein. Der Anordnung muß bis zum 30. April 1939 nachgekommen sein. Vom 1. Mai an wird eine Kommission eine Kontrolle durchführen.

Jarocin (Jarotschin)

× **Ein tödlicher Unfall ereignete sich** in Ciświca an der Chaussee Jarotschin—Koschmin. Die 66jährige Katarzyna Dostatnia aus Raszków wollte ganz dicht vor einem schwer beladenen Lastwagen die Chaussee überqueren, wobei sie von den scheuenden Pferden zu Boden geworfen wurde. Da der Wagen auf Gummirädern fuhr, gelang es dem 27jährigen Kutscher Cerwa aus Rusko nicht mehr rechtzeitig stehenzubleiben, so daß beide Räder über die Frau hinweggingen. Die Ueberfahrene wurde sofort in das Kreiskrankenhaus nach Jarotschin gebracht, starb aber bald danach, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

× **Ein Feuer entstand** aus bisher unbekannter Ursache in einem Arbeiterwohnhause des Gutes Skoraczew. Das Zwei-Familienhaus brannte vollständig nieder, ohne daß die Einrichtung gerettet werden konnte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

× **Schutzimpfungen gegen Pocken im Kreise Jarotschin.** Laut Bekanntgabe des Kreisarztes beginnen schon in den nächsten Tagen die Schutzimpfungen gegen Pocken, nachdem die Impfungen gegen Diphtherie bereits durchgeführt worden sind. Zur erstmiligen Pockenimpfung müssen alle Kinder' gebracht werden, die im Jahre 1938 geboren sind und auch ältere, die bisher noch nicht mit Erfolg geimpft wurden. Der zweiten Impfung unterliegen alle Kinder, die das 6. Lebensjahr vollendet haben und ältere, die noch nicht zum zweitenmal geimpft wurden. Folgender Impfplan wurde festgesetzt: 22 April um 13 Uhr Mieszków, 14 Uhr Szypłów, 15.10 Koniczyn, 16 Uhr Utrata, 16.50 Neustadt und 17.40 Uhr Klanka; am 1. Mai um 14 Uhr Jaratschewo, 15 Wojciechowo, 15.50 Góra, 16.40 Panienka; am 6. Mai um 14 Uhr Karmin, 15 Baranów, 16 Lenartowice, 16.30 Pacanowice, 17.20 Bronisżewice, 18 Czermin; am 9. Mai um 8.30 Uhr Cielcza, 9.10 Radlin, 10.20 Witkowyja, 11 Lubinia Mala, 11.50 Dobieszczyzna, 12.30 Grab, 13.10 Żegocin, 13.50 Pieruszyce; am 12. Mai um 13.30 Uhr Ciświca, 14.10 Golina, 15 Uhr Potarzyce, 15.30 Rusko, 16 Roſków, 16.40 Roszków; am 15. Mai 1jährige Kinder der Stadt Jarotschin um 14 Uhr A—L, 14.30 M—Z; am 17. Mai 6jährige Kinder der Stadt zur gleichen Zeit; um 15.40 alle Kinder aus Leszczyce und um 16.10 aus Bogusław; am 23. Mai um 9 Uhr Żerków, 11 Śmiełów, 12 Komorze, 13.10 Luszczanów. Impfort ist in Jarotschin in der Mädchenschule an der ul. Hallera, in Żerków das Hotel Byrzykowski und an allen übrigen Orten die Schulgebäude. Die Besichtigungen finden an allen Orten genau 1 Woche später zur gleichen Zeit statt. Der Impfplan für die übrigen Ortschaften wird noch bekanntgegeben.

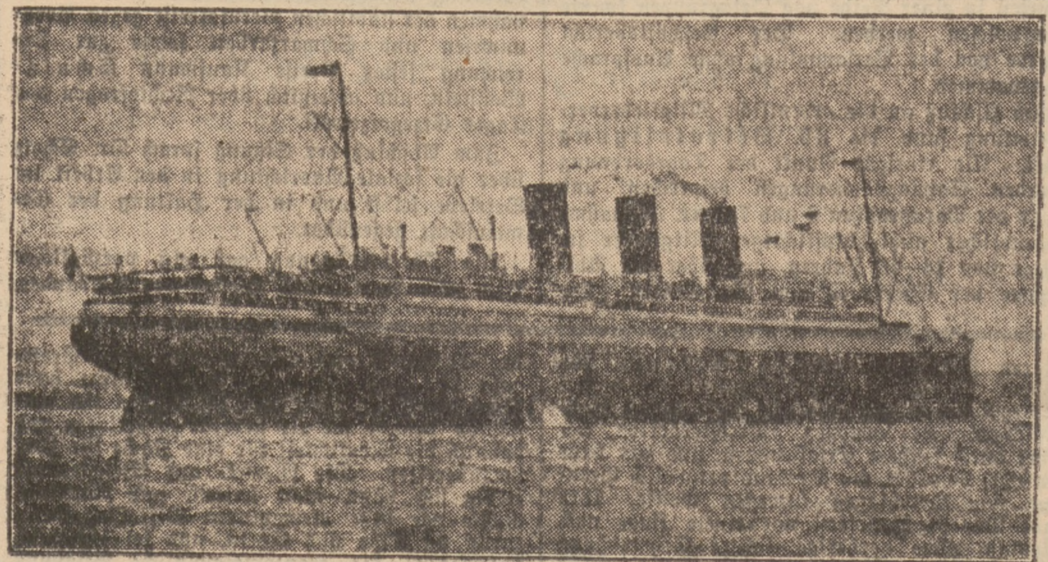
Zbąszyń (Bentschen)

Kommissarische Stadtverwaltung. Am Freitag, dem 14. April, wurde auf höhere Anordnung der hiesige Bürgermeister Michalik seines Amtes enthoben. Mit der kommissarischen Verwaltung der Stadt ist Notar Josef Meißner betraut worden. Ueber die Ursache der Amtsenthebung ist nichts bekannt. Die hiesige Bürgermeisterstelle ist bereits mit Bewerbungsfrist bis 25 d. Mts. neu ausgeschrieben worden.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Eine Wegesperre** an der Kreisgrenze Birnbaum—Samter ist vom Kreisausschuß in Samter wegen Reparatur der Chaussee von Klodzisko bis Dąbrowo bis zum 30. April d. J. für den Fahrverkehr verfügt worden. Autos, Motorräder und Autobusse müssen die Baustelle über Wróblewo—Sirzyzmin—Upartowo nach Graudenz umfahren, leichte Fuhrwerke über Mylin nach Izdebno.

hs. **Die Einführung der nugewählten Stadtverordneten** erfolgte am Sonnabend, dem 15. April, 9,30 Uhr vorm. im Rathaussaale durch Bürgermeister Skrzypczak. Vorher hatte in der kath. Kirche ein Gottesdienst stattgefunden. Nach Begrüßung und Verpflichtung durch Handschlag wurden 5000 Zl. für die Luftschutzanleihe bewilligt. Die neue Stadtverordnetenversammlung setzt sich aus 12 Nationaldemokraten und 4 Regierungsfreundlichen zusammen. Die Bestätigung der am 26. Februar durchgeführten Wahlen ist erst jetzt erfolgt, nachdem die beiden Wahlproteste zurückgezogen waren.



Großfeuer auf einem französischen Ozeandampfer

Auf dem französischen Ozeandampfer „Paris" brach, wie gestern gemeldet, kurz bevor er aus dem Hafen von Le Havre auslaufen wollte, ein Großfeuer aus, bei dem eine Person getötet und vier schwer verletzt wurden. Das Schiff ist gesunken

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Verband für Handel und Gewerbe.** Am Montag, dem 17. April, konnte die hiesige Ortsgruppe wieder eine gut besuchte Versammlung abhalten. Vom Obmann wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, worauf der Kassenwart Krüger einen ausführlichen Arbeitsbericht über die Hauptversammlung und Beiratssitzung am 13. April in Posen erstattete. Der Obmann berichtete ausführlich über die Obmännertagung am gleichen Tage. Die Berichte wurden mit regem Interesse von der Versammlung aufgenommen. Schriftführer Domke brachte den Bericht der Berufshilfe über die augenblickliche Beschäftigungslage zur Kenntnis. Weiter folgte eine rege Aussprache über den Fortbildungskursus der Verbandsmitglieder in der polnischen Sprache sowie über Buchführung. Geschäftsführer Buchwald gab noch die in diesem Monat fälligen Steuerangelegenheiten bekannt. Die nächste Versammlung wurde auf Montag, 15. Mai, festgesetzt.

Oborniki (Obornik)

rl. **Angeschwemmte Leiche.** In der Nähe der staatlichen Försterei Starczanowo, Kreis Obornik, wurde am 10. April die Leiche einer 30 bis 40 Jahre alten Frau aus der Warthe gezogen. Die Leiche muß lange im Wasser gelegen haben, da sie schon in Verwesung übergegangen ist. Die Frau trug einen grauen wollenen Wintermantel, kirschfarbenen Sweater, braunes Jäckchen, schwarze Sportschuhe. Um den Kopf war ein bunter Schal gebunden. In der rechten Manteltasche befand sich ein Portemonnaie.

Szamotuły (Samter)

rl. **Unter dem Verdacht des Meineides** wurden bei einer Gerichtsverhandlung A. Polcyn und S. Wichury verhaftet. Beide waren in einem Alimentenprozeß als Zeugen geladen.

Szubin (Schubin)

§ **Hundetollwut.** Bei dem Vieh von Wladyslaw Janowiak in Retkowo und bei den Hunden von Kondys-Grocholin, W. Mietkiewicz-Laskownica, S. Grduszat-Ludwikowo und M. Otrębowicz-Schubin ist Tollwut festgestellt worden. Der ganze Kreis Schubin wird in den Beobachtungsbezirk einbezogen.

Nakło (Nakel)

§ **Verlegung eines Wochenmarktes.** Der auf den 2. Mai fallende Wochenmarkt wird auf den 1. Mai vorverlegt.

§ **Nur eine Stellmacher-Innung im Kreise.** Die Stellmacher-Innung von Nakel hat zu einer außerordentlichen Generalversammlung am 30. Mai mittags 1.30 Uhr im Lokal Seydak eingeladen, um eine Innung für den ganzen Kreis zu gründen. Bisher bestand eine zweite Innung in Wirsitz. Dieser Innung sollen auch die Schmiedemeister angeschlossen werden.

Bydgoszcz (Bromberg)

ng. **Wegen illegaler Grenzüberschreitung verurteilt.** Vor dem Burggericht hatte sich der 26jährige Feilenhauer Józef Suchaczewski, ohne festen Wohnsitz, wegen illegaler Grenzüberschreitung nach Danzig zu verantworten. Suchaczewski, der in sieben Fällen wegen Diebstahls zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden war, war im Februar d. J. aus einer Danziger Strafanstalt entwichen und nach Polen gekommen. Der Angeklagte wurde jetzt, da er ohne entsprechende Papiere die Grenze nach Danzig und zurück überschritten hatte, zu sieben Wochen Arrest verurteilt.

Inowrocław (Hohensalza)

ng. **Die Innungen tagten.** Im Hotel Bast fand die Jahreshauptversammlung der Maurer- und Zimmerleute-Innung statt, die von Architekt Dzurkowski geleitet wurde. Bei den Wahlen wurden gewählt: als Innungsmeister der Baumeister Fr. Dzurkowski, als Untermeister Kościelny, als Vorstandsmitglieder Zielonacki, Gralik und Kopański.

Die Sattler- und Tapezierer-Innung hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Sattlermeister Wroniecki wurde anläßlich seines 25jährigen Meisterjubiläums ein Diplom ausgehändigt. In den Vorstand wurden als Innungsmeister Wolski, als dessen Vertreter Strzelecki und als Vorstandsmitglieder Sarbinowski, Blaszak und Strehlau gewählt. Dir. Frankowski hielt einen Vortrag über die Schwarzarbeit im Sattlergewerbe und Cieszyński referierte über Steuerfragen.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Vom Verband für Handel und Gewerbe.** Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hatte ihre Mitglieder zu einer Monatsversammlung in das Lokal von Heise eingeladen. Der Schriftführer verlas das Protokoll der letzten Sitzung, welches genehmigt wurde. Der Obmann gab den Bericht der Berufshilfe über den Beschäftigungsstand zum Frühjahr 1939 zur Kenntnis. Da Anträge nicht vorlagen, wurde die Versammlung geschlossen.

Koronowo (Crone)

ng. **Verkehrsunfall.** Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Personenauto kam es in Salno. Der Anprall war so stark, daß der Motorradfahrer in den Chausseegraben geschleudert wurde und schwere innere Verletzungen erlitt.

Wir gratulieren

§ Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert am 21. April in Netzthal der Besitzer Robert Exner in Friedrichhorst (Zulawka) mit seiner Ehefrau Alwine, geb. Wrase. Der Jubilar war Kriegsteilnehmer und verlor infolge einer schweren Verwundung ein Bein. Im Kreise seiner Kinder feierte das Ehepaar dieses Fest.

Gerade jetzt

müssen Sie regelmässig Ihre Zeitung lesen. — Keine Frage, auf die die Zeitung nicht unermüdlich Tag für Tag Antwort gibt. — Kein wichtiges Geschehnis in der Heimat und in der weiteren Welt, dessen Kunde sie nicht in jedes Haus brächte, keine Ausgabe, die nicht für Zerstreuung und Unterhaltung sorgt.

Darum

bestellen Sie noch heute das

Posener Tageblatt

für den Monat Mai.

Toruń (Thorn)

ng. **Kampf der Distel.** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß der Landwirtschaftsminister eine Ausrottung der Distel anbefohlen hat. Jeder Eigentümer oder Nutznießer eines Gartens bzw. Landgrundstücks ist alljährlich zur energischen Bekämpfung der Distel verpflichtet. Die Pflanzen sind mit Wurzeln auszureißen, zu verbrennen oder auf eine andere Weise zu vernichten. Vor allem ist ein Aufblühen und ein Verbreiten des Samens zu verhindern. Grundstückseigentümer, die obiger Verordnung nicht nachkommen, haben Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten oder Geldstrafen bis zu 3000 Zloty zu gewärtigen.

Świecie (Schwetz)

Ein Mannesleben für Kirche und Volk

Am 25. April feiert Pfarrer Bruno Fischer aus Waldau, Kreis Schwetz, seinen 70. Geburtstag. Er ist zwar schon mehr als 15 Jahre, seit November 1923 in dieser westfälischen Ansiedlergemeinde tätig, steht aber weiterhin im gesamtkirchlichen Dienst, besonders im Rahmen der Inneren Mission und der Landmission. Generalsuperintendent D. Hesekiel war es, der 1910 Pfarrer Fischer von seiner damaligen Gemeinde Raschkow bei Ostrowo nach Langenolingen berief, wo das dortige Johannesheim in den Dienst an der kirchlichen Zurüstung der Männer gestellt werden sollte. Dort begannen die Dorfkirchenältestenkonferenzen, die Ausbildung von Gemeindehelfern und anderen Mitarbeitern im kirchlichen Dienst, bis das Heim in den Kriegsjahren auch Zufluchtsstätte für Kinder von Rückwanderern wurde. Auch nach seinem Weggang von Langenolingen hat Pfarrer Fischer mit stets neuen Anregungen der Arbeit an den Männern weiter gedient, daneben die Arbeit in den Kreisen der Gutstöchter aufgenommen und ist durch mancherlei Vorträge auf Kirchlichen Wochen und anderen gesamtkirchlichen Veranstaltungen im ganzen Lande bekannt geworden. Seine jetzige Gemeinde Waldau verdankt ihm mancherlei mühevollen Einsatz für die neue evangelische Privatschule, die leider noch nicht die Möglichkeit zur Eröffnung hat. pr.

Chełmno (Culm)

ng. **Feuer durch Blitzschlag.** Bei dem Besitzer Brüggemann in Dorposz brannte infolge Blitzschlags ein Stall und eine Scheune ab. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen. Der Brandschaden beträgt 8000 Zl.

Wejherowo (Neustadt)

po. **Inspektion der Investierungen.** Der Starost des Seekreises, mit dem Sitz in Wejherowo, A. Potocki, hat in Begleitung der Ingenieure Hencel und Lange und des Amtsvorstehers Roszczynialski eine Inspektion der Investierungen in Rumia durchgeführt. Außerdem hat der Starost sich mit dem für das laufende Jahr aufgestellten Investierungsplan bekanntgemacht. In diesem Plan ist Pflasterung von Straßen, das Legen von Bürgersteigen und der Ausbau des Plac Wolności vorgesehen.

Sinkende Ziffern im Vorschulwesen

Die deutsche Volksgruppe in Polen verfügt bekanntlich über so gut wie gar keine Vorschulen oder Kindergärten, während die Zahl dieser notwendigen Einrichtungen zur Erhaltung der Muttersprache für die Polen im Reich beträchtlich zugenommen hat. Aber auch das Vorschulwesen in ganz Polen ist im letzten Jahr verhältnismäßig zurückgegangen. Nach den neuesten Mitteilungen der „Statistischen Nachrichten" ist die Zahl der Vorschulen in Polen von 1650 im Schuljahr 1937/38 auf 1506 im Schuljahr 1938/39 gesunken. Auch die Zahl der Vorschulerzieher hat sich verringert, und zwar von 2179 auf 2012. Die Zahl der Kinder, die Vorschulen besuchen, sank von 83 338 auf 74 794. Die meisten Vorschulen, nämlich 1023, sind in privatem Besitz; nur 483 sind staatlich.

Im Gegensatz dazu sind die meisten Volksschulen staatlich: Den 28 881 staatlichen Volksschulen stehen nur 1511 private Volksschulen gegenüber. Die Zahl der Volksschulen ist im Schuljahre 1938/39 im Vergleich zum Vorjahr nur um 156 gestiegen. pr.

Sozialgesetze zu Hitlers Geburtstag

Das deutsche Arbeitsministerium hat auf den 20. April 1939, dem 50. Geburtstag Adolf Hitlers, eine Reihe von Sozialgesetzen erlassen. Zum 20. April 1939 ist ein Gesetz über Betriebserfindungen fertiggestellt, das für die stark umstrittene Frage der sogenannten „Angestellten-Erfindungen“ einen gerechten Zwischenweg weist. Durch weitere Gesetze werden die Kriegshinterbliebenen in die Krankenversicherung einbezogen. Erleichterungen für Versorgungsberechtigte gewährt, die Vorschriften früherer Notverordnungen von Härten befreit und einem Teil der Sozial- und Kleinrentner ein einmaliger Zuschuss von 15 Mark gewährt. Weiter werden die Vorschriften für das Verwundetenabzeichen auch für das frühere Oesterreich und das Memelland in Kraft gesetzt.

Polnische Getreideausfuhr-Ziffern

Die Ausfuhr von Getreide und Getreideerzeugnissen aus Polen stellte sich im März 1939 gegenüber dem Vormonat wie folgt dar (in Tonnen):

	März 1939	Febr. 1939
Weizen	3 236	1 929
Roggen	56 066	31 234
Gerste	31 657	39 020
Hafer	7 728	5 590
Weizenmehl	2 939	3 238
Roggenmehl	5 829	6 073

Die Produktion der polnischen Eisenhütten im März

Die polnischen Eisenhütten erzeugten im März d. J., wie aus den vorläufigen Produktionszahlen zu entnehmen ist. 111 367 t Roheisen (Februar 1939 92 150 t — März 1938 83 415 t). 180 664 t Stahl (141 498 — 93 234), 120 407 Walzeisen (95 691 — 61 487) und 10 380 Röhren (8524 — 7960). Die Produktionssteigerung, die zum Teil durch die Jahreszeit bedingt ist, zum Teil aber auch auf die um 4 grössere Zahl der Arbeitstage im Vergleich zum Februar zurückzuführen ist, war demnach grösser bei Roheisen um 20,7 v. H., bei Stahl um 27,7 v. H., bei Walzeisen um 25,9 v. H. und bei Röhren um 22,1 v. H. Im Vergleich zur Produktion im März v. J. war die diesjährige Produktion von Roheisen höher um 35,3 v. H., von Stahl um 93,9 v. H., von Walzeisen um 95,8 v. H. und von Röhren um 30,7 v. H. Durch das polnische Eisenhüttensyndikat wurden im März d. J. den polnischen Eisenhütten Aufträge auf 46 320 t überschrieben (44 785 — 46 916). davon entfielen auf Staatsaufträge 4464 t (3105 — 3004) und auf Privataufträge 41 856 t (41 680 — 43 912). Im Vergleich zum Februar war demnach die Auftragsvermittlung um 3,3 v. H. grösser, wobei die Staatsaufträge um 40 v. H. anstiegen, während die Privataufträge fast unverändert blieben.

Die Produktion der polnischen Zinkhütten im März

Die vorläufigen Zahlen für die Produktion der polnischen Zink- und Bleihütten im Monat März d. J. lauten: Muffel- und Elektrolytzink 9945 t (Februar d. J. 9331 — März 8986), Zinkblech 1200 t (1105 — 1927), Rohblei 1779 t (1479 — 2259). Schwefelsäure 19 050 t (17 292 — 20 449). Im Vergleich zum Februar war demnach die Produktion von Zink um 6,6 v. H., von Zinkblech um 9 v. H., von Blei um 20 v. H. und von Schwefelsäure um 10 v. H. grösser. Verglichen mit der Produktion des März v. J. betrug die Zunahme bei Zink 10,6 v. H., dagegen sank die Erzeugung von Zinkblech um 37,8 v. H., von Blei um 20 v. H. und von Schwefelsäure um 6,6 v. H.

Ausfuhr von Fertigkleidung aus Polen nach der Sowjetunion

Wie polnische Blätter berichten, finden z. Zt. Verhandlungen seitens der Sowjethandelsvertretung mit der polnischen Bekleidungsindustrie statt, die sich auf die Ausfuhr von Fertigkleidung nach der Sowjetunion beziehen. Bisher hat die Sowjetunion nur Manufakturwaren eingeführt, und die Lieferung, wegen der jetzt verhandelt wird, wäre die erste dieser Art aus Polen nach der Sowjetunion. Man erwartet, dass der Umfang der Bestellung, die binnen wenigen Wochen ausgeführt werden müsste, sich auf mehrere Millionen Zloty erstrecken wird.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 33

Pos. 210: Gesetz vom 5. April 1939 über Prämienanleihen;

Pos. 211: Gesetz vom 5. April 1939 über die Beihilfe des Staatsschatzes bei gewissen langfristigen Anleihen in Pfandbriefen der Staatlichen Agrarbank;

Pos. 212: Gesetz vom 5. April 1939, betr. Aenderung des Gesetzes über die Uebergabe der Eisenbahn Neu-Herby—Gdingen mit der Zweiglinie Siemkowice—Czenstochau an die „Französisch-Polnische Eisenbahn-Gesellschaft“ AG in Paris, zur Exploitation;

Pos. 213: Anordnung des Staatspräsidenten vom 11. April 1939 über die Einziehung von Rekruten im Jahre 1939;

Pos. 214: Verordnung des Finanzministers vom 4. April 1939, erlassen im Einvernehmen mit den Ministern für Industrie und Handel sowie für Landwirtschaft und Bodenreform, über Aenderung der Verordnung des Finanzministers vom 27. Oktober 1938 über Zollermässigungen und Zollbefreiungen;

Pos. 215: Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 6. April 1939 über die Aufhebung einiger Wojewodschaftsschiedsämter für Vermögensangelegenheiten der Besitzer von Landwirtschaften.

Der Außenhandel Polens im März

Die Bilanz schloß mit einem Ausfuhrüberschuß

Nach den vorläufigen Angaben des Statistischen Hauptamtes schloss die polnische Handelsbilanz im März 1939 mit einem Ausfuhrüberschuss von 1,4 Mill. Zł. ab. Die Einfuhr erhöhte sich im Vergleich zum Februar 1939 um 20,3 Mill. Zł. und betrug 301 073 t i. W. von 115 616 000 zł, während die Ausfuhr um 7,6 Mill. Zł. auf 1 550 868 t i. W. von 117 019 000 Złoty angestiegen ist. Gegenüber dem Februar 1939 und dem März 1938 gestaltete sich der polnische Aussenhandel im März 1939 wie folgt (in 1000 zł):

	März 1939	Februar 1939	März 1938	Monatsdurchschnitt 1938
Einfuhr	115 616	95 348	124 417	108 370
Ausfuhr	117 019	109 436	102 182	98 730
	+ 1 403	+ 14 088	— 22 235	— 9 640

Im einzelnen erhöhte sich die Ausfuhr der folgenden Waren: Balken, Bretter und Pfähle um 2,4 Mill. Zł., Papierholz um 2,0, Ammoniumsäure um 1,8, Bakon um 1,1, Eier um 1,1, frische Kartoffeln um 0,9, Sperrholz um 0,7, Stahl und Eisen um 0,7, Röhren um 0,7, Weizen um 0,5, Malz um 0,4 und Grubenholz um 0,4 Mill. Zł. Dagegen verringerte sich die Ausfuhr von Gerste um 1,5, Kohle um 1,5, Schweinen um 1,1, Kleesamen um 0,7, Zuckerrübensamen um 0,7, Bohnen um 0,6, frischem, gesalzenem und gefrorenem Fleisch um 0,5, Butter um 0,4, Benzol um 0,4 Mill. Zł. Die Einfuhr von folgenden Artikeln ist gestiegen: Baumwolle und Abfällen um 3,0 Mill. Zł., Leder um 2,0, Pelzen 1,4, Aluminium und Aluminiumblech 1,4, Metallbearbeitungsmaschinen 1,4, ungewaschener Schafwolle 0,9, Kautschuk 0,6, Aussaaten, Körnern und Oelfrüchten um 0,4, Zinkerz 0,4, Tabak und Tabakwaren 0,4, Wollgeweben, Halbwollgeweben, Kleidungsstücken 0,4, Lumpen 0,4, Zellulose 1,4, elektrischen Maschinen und Apparaten 0,4 Mill. Zł. Die Einfuhr von Kupfer und Kupferblech ist um 0,7, von Eisenerz um 0,5, Wollgarn um 0,4 und Eisenwaren um 0,4 Mill. Zł. zurückgegangen.

Deutschlands Arbeitsbilanz zum Frühlingsbeginn

Das deutsche Arbeitsministerium, in das die bisherige „Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“ eingegliedert worden ist, teilt mit, dass sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten im März 1939 um 73 000 auf 20 610 000 erhöht habe. Entgegen früheren Jahren, in denen die Monate Januar und Februar noch unter dem Beschäftigungsrückgang der kalten Saison litten, haben die ersten beiden Monate 1939 bereits eine starke Vermehrung der Beschäftigtenzahl gebracht. Ein vorübergehender Rückschlag trat im März durch den Wettersturz ein. Die genannte Zahl enthält auch die der wegen Erkrankung kurzfristig ausgeschiedenen, aber in festem Arbeitsverhältnis stehenden Kräfte. Wie stark eine Krankheitsperiode zu Buche schlagen kann, zeigt die Tatsache, dass die Krankheitsziffer des März 1939 um rund 220 000 unter der des Januars und Februars lag.

Bei der jetzigen Veröffentlichung wird mitgeteilt, dass künftig die Zahl der „Arbeitslosen“ nicht mehr veröffentlicht werden wird, da sie zu der falschen Meinung führen könnte, dass Deutschland noch über irgendwie erhebliche Arbeitsreserven verfüge. Weitaus der grösste Teil derer, die am Ende eines Monats als „arbeitslos“ bezeichnet werden, befinden sich in Arbeitsplatzwechsel, müssen also als „Fluktuationsarbeitslose“ angesprochen werden und sind volkswirtschaftlich in keiner Weise charakteristisch. Der Bericht des deutschen Arbeitsministeriums schliesst mit der bemerkenswerten Feststellung, dass sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten in der Zeit von Ende März 1938 bis Ende März 1939 um nicht weniger als 1,2 Millionen vermehrt hat. Dies zwingt zu dem Schluss, dass nicht nur sogenannte „Arbeitslose“, sondern auch solche Personen eingestellt worden sind, die damals in den Arbeitsämtern nicht als arbeitslos und arbeitsuchend geführt wurden. l.

Das englische Kapital in der polnischen Wirtschaft

Im Zusammenhang mit den in Polen genährten Hoffnungen auf eine stärkere finanzielle Beteiligung Englands an der Industrialisierung Polens ist es nicht uninteressant, festzustellen, dass das englische Kapital in den polnischen Aktiengesellschaften mit etwa 80 Millionen Złoty beteiligt ist was 5,4 v. H. des gesamten in Polen investierten Auslandskapitals ausmacht. Englische Banken sind vor allem interessiert an der Polnisch-Englischen Bank, der Bank der Zuckerfabriken und an der Staatlichen Landwirtschaftsbank. Von den englischen Banken, die sich in Polen betätigen, seien genannt British Bank, British Overseas Bank, die Bankhäuser Hambors, Lazare, Schröder und Kleinworths. Von den englischen Versicherungsgesellschaften ist in Polen die Prudential vertreten. Englisches Kapital ist besonders beteiligt an der Tomaschower Kunstseidenfabrik und in verschiedenen Elektrizitätsunternehmungen. Auf dem englischen Finanzmarkt wurde die Pfundtranche der 7%igen Stabilisierungsanleihe untergebracht, welche im vergangenen Jahre auf 4½%ige Obligationen konvertiert wurde. Die Zahlungsbilanz Polens mit England ist trotz der aktiven Handelsbilanz passiv.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 20. April 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	20.50—21.00
Roggen	14.85—15.10
Braugerste	—
„ 700—720 g/l	19.00—19.50
„ 673—678 g/l	18.25—18.75
Hafer, I. Gattung	16.10—16.50
„ II. Gattung	15.50—16.00
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	38.25—40.25
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	35.50—38.00
„ „ Ia 0—65%	32.75—35.25
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	28.50—31.00
„ „ IIa 50—65%	26.00—27.00
„ „ II 35—50%	31.50—32.50
„ „ II 50—60%	27.00—28.00
„ „ II 60—65%	24.50—25.50
„ „ III 65—70%	20.50—21.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.75—26.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.25—25.00
Kartoffelmehl „Superior“	29.50—32.50
Weizenkleie (grob)	14.00—14.50
Weizenkleie (mittel)	12.25—13.00
Roggenkleie	11.50—12.50
Gerstenkleie	12.50—13.50
Viktoriaerbsen	31.00—35.00
Folgererbsen (grüne)	25.50—27.50
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	14.00—14.50
Blaulupinen	13.00—13.50
Serradella	21.00—23.00
Winterraps	53.50—54.50
Sommerraps	50.50—51.50
Leinsamen	64.00—67.00
Blauer Mohn	91.00—94.00
Senf	55.00—58.00
Rotklee (95—97%)	113.00—118.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	220.00—260.00
Schwedenklee	190.00—200.00
Gelbklee, geschält	63.00—70.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	85.00—90.00
Raygras	120.00—135.00
Tymothee	43.00—50.00
Leinkuchen	24.50—25.50
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.75—7.25
Netzeheu, lose	6.25—6.75
Netzeheu, gepresst	7.25—7.75

Gesamtumsatz: 2213 t, davon Roggen 561, Weizen 513, Gerste 90, Hafer 5, Müllereiprodukte 771, Samen 22, Futtermittel u. a. 251 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 20. April 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	56.00+
mittlere Stücke	56.00+
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	49.00 B
3% Invest.-Anleihe I. Em.	84.00+
3% Invest.-Anleihe II. Em.	83.00 B
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 19. April 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	19. 4. Geld	19. 4. Brief	18. 4. Geld	18. 4. Brief
Amsterdam	281.78	283.22	281.88	283.72
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.33	89.77	89.28	89.72
Kopenhagen	110.92	111.48	110.92	111.48
London	24.84	24.98	24.83	24.97
New York (Scheck)	5.30½	5.32	5.30⅛	5.32⅝
Paris	14.06	14.14	14.06	14.14
Prag	—	—	—	—
Italien	27.92	28.06	27.91	28.05
Oslo	124.88	125.52	124.68	125.32
Stockholm	127.88	128.52	127.98	128.62
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	118.85	119.45	118.70	119.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

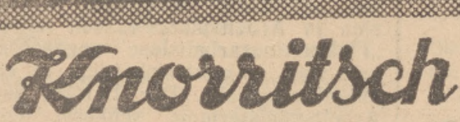
1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 88, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 83.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 39.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 63.50 bis 63, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 62.25, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 67.00, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97. 5½proz. Pfandbriefe der Poln. Handels-Kredit-Ges. Em. BF 82.00, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. Serie V 60, 4½proz. Pfandbrief der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 68.50, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 68—68.75, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 60.50, 5proz. Pfandbriefe der Lubliner T. K. M. 1933 59.00, 5proz. Pfandbriefe der Radomer T. K. M. 1933 58,00.

Aktien: Tendenz — schwach. Notiert wurden: Bank Polski 118, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 38, Lilpop 92, Modrzejów 21—20.50, Norblin 105—104, Ostrowiec Serie B 78.50 bis 77.75, Starachowice 57.25—56.25, Haberbusch 68.50.

Warschau, 19. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —.—, Einheitsweizen 22.50 bis 23, Sammelweizen 22 bis 22.50, Stan- 22.25—22.75, Sammelweizen 21.75—22.25, Standardroggen I 15.00 bis 15.50, Standardroggen II 14.75—15.00, Braugerste 19.50 bis 20.00, Standardgerste I 18.75—19, Standardgerste II 18.50—18.75, Standardgerste III 18.25 bis 18.50, Standardhafer 17.25-17.50, Standardhafer II 16.50 bis 17, Weizenmehl 65% 35.00 bis 36.50, Weizen-Futtermehl 16.50-17.50, Roggenmehl 30% 26.50—27, Roggenschrotmehl 20 bis 20.50, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75-31.75, Weizenkleie grob 14 bis 14.50, mittel und fein 13—13.50, Roggenkleie 11.75 bis 12.25, Gerstenkleie —.—, Felderbsen 25—27, Viktoriaerbsen 35—37.50, Folgererbsen 29—31, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27 Blaulupinen 12.75-13.25, Gelblupinen 14.25-14.75, Serradella 16 bis 18, Winterraps 58 bis 59, Sommerraps 55.50—56.50, Winterrübsen 52.00 bis 52.50, blauer Mohn 80—90 Senf 59—62. Leinsamen 56—57. Rotklee roh 85 bis 95, gereinigt 97% 115—125. Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 120 bis 125, Leinkuchen 25.50—26, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.50. Kokoskuchen 18—18.50, Speisekartoffeln 4.50 bis 5, Fabrikkartoffeln 18% 4.25—4.50, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 9—9.50. Heu gepresst II 7.50—8. Gesamtumsatz: 3582 t, davon Roggen 1047 — belebt, Weizen 157 — ansteigend, Gerste 195 — belebt, Hafer 510 — ruhig, Weizenmehl 308 — belebt, Roggenmehl 663 t — belebt.

Bromberg, 19. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 20—20.50, Roggen 15 bis 15.25. Mahlgerste 19 bis 19.25, Hafer 16 bis 16.50, Weizenmehl 65% 34—35, Weizen-Schrotmehl 27.50—28.50. Auszugs-Roggenmehl 55% 24.50 bis 25.00, Schrotmehl 95% 20 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 23.25—23.75. Weizenkleie fein und mittel 13.50—14, Weizenkleie grob 14.00 bis 14.50, fein 13.25—13.75, Roggenkleie 12.25 bis 12.50, Gerstenkleie 13—13.50, Gerstengrütze 31.50—32.50, Perlgrütze 42—42.50, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 30—34, grüne Erbsen 25—27, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 24.50—25.50, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.25—12.75, Serradella 21—23, Winterraps 52—53, Sommerraps 47—48, Winterrübsen 46—47, Leinsamen 61—63, blauer Mohn 90—93, Senf 53—57. Rotklee gereinigt 120 bis 130, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215 bis 265, Weissklee gereinigt 97% 300—325, Raygras 125—135, Leinkuchen 25—25.50, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen —.—, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4. Netzeheu lose 5.75—6.25. Netzeheu gepresst 6.50—7. Gesamtumsatz: 1943 t. Weizen 180 — belebt, Roggen 641 — ruhig, Gerste 378 — ruhig, Hafer 13 — belebt, Weizenmehl 32 — belebt, Roggenmehl 96 t — ruhig.



das zarte, kleinflöckige Hafermark, ist reich an Lecithin und Kalkstoffen, die gute Nerven-, Muskel- und Zahn-Bildung gewährleisten, deshalb eignet sich KNORRITSCH besonders zur Herstellung von Säuglingsschleim, Kinderbrei, Rohkost-Frühstück und gutem Gebäck.



Roh-Bilanz per 31. März 1939 der
Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna

Aktiva:		Passiva	
Kasse u. sofort greifbare Mittel	384.010,91	Aktienkapital	2.000.000,—
Schatzanweisungen	1.030.000,—	Reserven	321.960,—
Sorten	21.477,34	Einlagen	6.744.354,84
Wertpapiere	500.106,15	Kontokorrent-Kreditoren	3.744.564,96
Wertpapiere des Reservefonds	165.054,56	Sofort-zahlbare Verpflichtungen	58.341,15
Beteiligungen	608.500,—	Inländische Banken	521.352,04
Inländische Banken	575.395,19	Ausländische Banken	873.737,61
Ausländische Banken	241.253,69	Diskontierte Akzepte der Akzeptbank	19.041,—
Diskontierte Wechsel	1.299.123,84	Verschiedene Rechnungen	1.732.905,47
Protestierte Wechsel	44,339,80	Ergebniskonten	269.234,08
Kontokorrent-Debitoren	7.209.911,84		
Darlehen	2.554.425,84		
Verschiedene Rechnungen	1.513.373,21		
Ergebniskonten	137.528,78		
Wertpapiere aus Konversionsverträgen	990,—		
	16.285.491,15		16.285.491,15
Bürgschaftsdebitoren	371.605,20	Bürgschaftsverpflichtungen	371.605,20
Inkassi	1.808.043,85	Inkassi	1.808.043,85

Ihr Heim
schön und behaglich durch
Möbel vom Tischlermeister
HEINRICH GÜNTHER
MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

Anerkannt als Beste nur „Este"
Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsetts
ESTE
(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al Marsz. Piłsudskiego 4

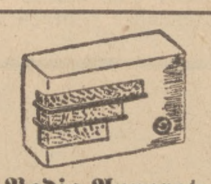
Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!

Von der **Wielkopolska Izba Rolnicza** anerkannte
Hildebrand-Luzerne
hervorragend durch hohe Masseneerträge und Winterfestigkeit hat noch abzugeben,
pro 100 kg 600 zł
KLESZCZEWO HILDEBRAND
Saatzucht Hildebrand
Kleszczewo - Pozn., pow. Sroda.



Vobach-Heft Nr. 412 Mit Musterbg. zł 1.75
Mit der Post zuzügl. 25 Groschen Porto
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Restaurant
Strzecha Podhalańska
Inh.: A. Hoffmann,
Poznań,
ul. Wierzbięcice 20
Telefon 82-64.
Vorzügliche Speisen,
sowie
Cognac, Liköre Monopolschnäpse, Rum, Arac, Punsch
zu niedrigen Preisen



Radio-Apparate
erstklassiger Firmen
zu günstigen Bedingungen
Lautsprecher-, Telefon-, Diebesschutzanlagen
führen aus
Idaszak & Walczak
Poznań
Św. Marcin 18.
Telefon 1459.

TELEPHONISCH
werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen.
Für entstehende Fehler können wir keine Haftung übernehmen.
Posener Tageblatt.

MOTOR UND SPORT
Das Motorblatt für alle!
Jeden **Freitag** neu! Prachtvoll ausgestattet!
Unentbehrlich für jeden Autofahrer
Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.
Auslieferung
Kosmos = Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Hackmesser als **Blattmesser, Winkelmesser, A-Messer, Meißelmesser** in allen Arbeitsbreiten für sämtliche Hackmaschinen-Systeme aus westfälischem Messerstahl.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Sperrplatten
Fabrik: Bracia Konopaccy, Prima Ware, billig, 4 bis 25 mm. Fabrik-Lager: Poznań, Spediteur Hartwig.

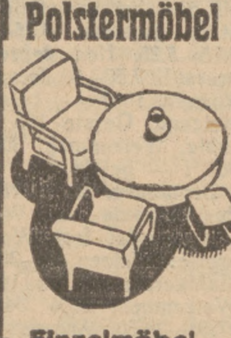


Billige Bücher!
Wegen Umzuges räumen wir unsere alten Lagerbestände. Romane u. Jugendschriften von **50 gr.** an. 1000 Nummern **Reclam**, Stück **10 Groschen.** Spottbillige Preise.
Rehfeld'sche Buchhandlung Kantaka 5.

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck.
G. Dill, ul. Pocztowa 1.

Hella
Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

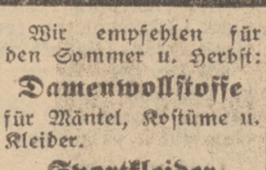
Polstermöbel



Einzelmöbel
Stilmöbel
E. & F. Hillert
Werkstätten für Tischlerei u. Polsterei
Poznań
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.
(Nähe des Autobus-Bahnhofs)



Erdmann Kuntze
Schneidermeister
Poznań
Eingang ul. Nowa 1
Gegr. 1909 Tel. 5217.
Spezialanfertigung für korpulente Herren
Werkstätte für vornehmste **Herren u. Damen**schneiderei
Grosse Auswahl modernster Stoffe



Wir empfehlen für den Sommer u. Herbst:
Damenwollstoffe für Mäntel, Kostüme u. Kleider.
Sportkleider in kariert und gestreift, Mongol und Kunstcrepesatine für Futterzwecke, sowie unser Kurzwarenlager. Verkaufszeit in der Textilabteilung täglich von 8 bis 18 Uhr. Sonnabends bis 15 Uhr.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. **Poznań**

Kaufgesuche

Kupfer-, Messing- und **Bronzeabfälle** kauft jede Menge.
Prasometal, Marszałka Focha 88, Telefon 8572.

Stellengesuche

Aeltere Wirtin sucht zum 1. oder 15. Mai
Stellung in frauenlosem, besserem Stadthaushalt od. b. alleinstehendem älteren Herrn. Gehalt 20 bis 25 monatl. Offert. unter **4370** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznan 3.

Deutsches, evangel. Mädchen, 19 Jahre sucht von sofort oder später
Stellung in Stadthaushalt, am liebsten in Stadt Poznań od. Umgegend bei älterer Herrschaft oder kinderl. Haushalt. Off. unt. **4371** an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Stütze sucht Stellung. Off. u. **4373** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Suche **Bedienungsstelle** ab 15. Mai. Off. unter **4378** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Tüchtiger **Zahntechniker — Assistent** sucht Zahnpraxis zu pachten oder Zusammenarbeit als Kompagnon. Off. u. **4367** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Gesucht per 1. Juni oder früher für Gutshaushalt, tüchtige
Wirtin firm in ihrem Fach, — hohes Gehalt. Bewerbungen mit Bild u. Ansprüchen u. **4375** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Tüchtige **Verkäuferin** für erstklassiges Wurst- und Fleischwarengesch. gesucht.
P. Strobel, Poznań, św. Marcin 29

Hausmädchen von sofort für Stadthaushalt gesucht. Offerten unter **4364** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Mädchen für alle Hausarbeiten, evtl. ohne Kochen, per sofort gesucht.
Szamarzewskiego 21, Wohnung 12.

Schneidergehilfen sucht von sofort.
E. Zadow, Wągrowiec, ul. Gnieźnieńska 34.

Gesucht deutsch-evangelische, ältere, bescheidene
Stütze oder Haustochter, auch alleinstehende Witwe, für Küche und Haus in Kleinstadthaushalt zur Unterstützung der älteren verwitweten Hausfrau, die mit tätig ist, mit Kenntnissen i. Kochen, Nähen u. Plätten. Keine Außenwirtschaft. Zu groben Arbeit. Hilfe vorhanden. Gehalt 20 zł monatlich. Familienanschluß. Nähere Angab. evtl. Empfehlungen u. **4376** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Gesucht zum 1. Juni
Feldbeamter ca. 6 Jahre Praxis. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lebenslauf an
Gutsverwaltung Rożnowo, p. Oborniki.

Gärtnergehilfe für Topfkulturen, stellt ein.
Gärtnerei **Fr. Hartmann, Oborniki**

Mietsgesuche

2-Zimmerwohnung zum 1 Mai gesucht. Off. unter **4374** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

Mitbewohnerin für möbliertes
Zimmer gesucht. Off. u. **4377** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Hebamme Krajewska, Fredry 2 erteilt Rat und Hilfe.

Billiger Hemden - Verkauf
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19. Ecke Fr. Ratajczaka.

Wäsche nach Mass
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute u. folgende Tage
„Chicago"
mit Don Ameche und Alice Feye.
Beginn: 5, 7, 9 Uhr.

Aufenthalte



Treffpunkt im
„MAXIM"
Poznan,
ul. Rzeczypospolitej 9
Tel. 41-19
Erstklassiges Künstlerprogramm
Niedrige Preise.
Geöffnet bis früh

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat", dodatek rozrywkowy, „W wolnej godzinie": Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde": Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.